

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68.
25-69. Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—,
für das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—,
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Mussolini kündigt italienische Gegenoffensive grossen Stils an

Der italo-griechische Kriegsschauplatz im Zeichen heftiger Luftoperationen / Wachsender Widerstand der italienischen Verteidigung / Athen meldet erfolgreiches Vordringen in der Richtung auf Elbassan

Rom, 28. Nov. (Avala-Stefani) Der italienische Wehrmachtsbericht vom 27. d. hat folgenden Wortlaut:

»Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front normale Patrouillen- und Erkundungstätigkeit. Unsere Luftwaffe hat ohne Unterbrechung ihre Aktionen gegen die feindlichen Anlagen u. Truppen durchgeführt. Außerdem wurden alle feindlichen Verkehrswege zum Ziel heftiger Angriffe gemacht. Die Straßenkreuzungen von Perati, Delvinaki und Doljana, die Zentren von Erseka und Minina, die Brücken über den Kalamas bei Perati und Minina wurden wiederholt getroffen und unterbrochen. Der Flughafen von Janina wurde mit Bomben belegt. Auf der Insel Korfu wurde das neue Fort, die Hafenanlagen und die Höhen von Corakiana getroffen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Feindliche Flugzeuge bombardierten Valona ohne Opfer oder Schaden zu verursachen. Während einer offensiven Erkundungsaktion über der Insel Malta wurde ein feindliches Jagdflugzeug im Kampf mit unseren Jägern abgeschossen und stürzte ins Meer. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf Tripolis, wobei es im Hafengebiet zwei Verwundete und unbedeutenden Schaden gab. Andere feindliche Flugzeuge griffen das Fort Maddalena, ferner Garn ul Grein und unsere benachbarten Stellungen an. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Flak getroffen und stürzte in Flammen ab. Ein Mitglied der Besatzung rettete sich mit dem Fallschirm und wurde gefangen genommen.

Nach zuverlässigen Nachrichten wurden bei dem von unseren Fliegerstaffeln mit Bomben schweren Kalibers am 19. November auf den Hafen von Alexandria durchgeführten Luftangriff sechs Kriegsschiffe schwer getroffen, ferner die von der feindlichen Flotte benützten Reparaturwerkstätten der Kanalgesellschaft, die Flughäfen von Heluan und Abu-Sceir, in welch letzterem vier Flugzeuge in Brand gerieten, zerstört.

In Ostafrika bombardierten unsere Fliegerstaffeln die feindlichen Artilleriestellungen westlich von Gallabat. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Assab, Massaua und Danghina, ohne Opfer zu fordern. Zu den fünf feindlichen Flugzeugen, die bei dem im gestrigen Wehr-

machtsbericht verzeichneten Luftangriff auf Leros abgeschossen wurden, kommt noch ein sechstes von der Marineflak abgeschossenes Flugzeug hinzu. Feindliche über die Schweiz gekommene Flugzeuge warfen Spreng- und Brandbomben auf Turin. Einige Gebäude im Zentrum und an der Peripherie der Stadt wurden beschädigt. Ein Brand, der in einer Glasbläserei ausbrach, wurde im Keim erstickt. Viele Bomben fielen auf freies Feld, wo zwei Bauernhäuser zerstört wurden. Ein Soldat, der Wache stand, wurde getötet, zwei Personen durch Bombensplitter verwundet.

Rom, 28. Nov. (United Press) Ministerpräsident Benito Mussolini erklärte gestern nachts, daß der italienische Generalstab eine Offensive großen Stiles gegen die Griechen vorbereite, eine Offensive, die er als »mysteriösen Angriff« bezeichnete. Der italienische Regierungschef erklärte ferner, daß die neue Offensivtechnik auf den in Abessinien und Spanien gesammelten Erfahrungen basieren werde.

Athen, 28. Nov. (Associated Press of America) In Südalbanien ist ein An-

wachsen des italienischen Widerstandes gegen die vordringenden Griechen zu beobachten. Wie griechischen Berichten zu entnehmen ist, wurden die italienischen Linien im Süden Albaniens durch frische Truppen und neue Flugzeuge verstärkt. Einem Bericht der kritischen Luftwaffe ist zu entnehmen, daß Dienstag der albanische Hafen Valona aus der Luft angegriffen wurde, wobei ein großes italienisches Schiff getroffen und scheinbar auch versenkt wurde.

Athen, 28. November. (Avala-Agence d'Athènes) Der amtliche Bericht des griechischen Oberkommandos Nr. 32 besagt: Unsere Truppen setzen erfolgreich die Angriffe auf dem Gebiet von Elbassan fort. Unsere Luftwaffe bombardierte mit großem Erfolg feindliche Truppenkolonnen und in Bewegung befindliche Batterien. Die gegnerische Fliegerei war aktiv und belegte einige Dörfer im Epirus, in Korfu, Kephallonia und Kreta mit Bomben. Auch Patras wurde bombardiert und sind einige Tote und Verwundete zu verzeichnen; einige Gebäude wurden zum Einsturz gebracht.

Csaky: Ungarn für ein starkes Jugoslawien

Sensationelle Erklärung des ungarischen Außenministers über das jugoslawisch-ungarische Verhältnis

Budapest, 28. November (Avala-MTI) In seiner Rede vor den Außenaußenminister Graf Csaky berührte das Verhältnis Ungarns zu Jugoslawien. Der Minister erklärte: »Was Jugoslawien betrifft, ist die ungarische Regierung bereit, die bestehenden Beziehungen

zwischen den beiden Nachbarstaaten noch mehr zu vertiefen. Diese Ansicht wird auch in Beograder Kreisen geteilt. Es liegt nicht in unserem Interesse, ein politisch und wirtschaftlich geschwächtes Jugoslawien zu sehen. Aber auch im Interesse Jugoslawiens liegt es, an seinen nördlichen Grenzen einen starken und lo-

yalen Nachbar zu wissen. Den gemeinsamen Anstrengungen kann es gelingen, auf dem ausgewählten Balkan den Frieden herzustellen oder wenigstens von unseren Grenzen gefährliche und beunruhigende Schwankungen zu beseitigen.«

Diskussion über Johnson-Akte bis Jänner vertagt

Amerika will vorerst die Finanzquellen Englands kennenlernen

Washington, 28. Nov. (Avala). DNB berichtet: Der Entschluß des Senats Johnson, des Autors der bekannten Johnson-Akte, Washington zu verlassen und sich nach seiner engeren Heimat in Kalifornien zu begeben, wird in diplomatischen und Kongreß-Kreisen als ein Zeichen dafür angesehen, daß über die Abänderung der Johnson-Akte, die die Kreditgewährung an kriegsführende Staaten behindern, nicht vor dem 3. Jänner n. J. verhandelt wird. Der neue Kongreß tritt nämlich erst am 3. Januar zusammen. Der Präsident des außenpolitischen Ausschusses des Senats Georges erklärte u. a., Johnson könne ruhigen Gewissens abreisen, da in seiner Abwesenheit kein

Versuch gemacht würde, die Johnson-Akte abzuändern.

Washington, 28. Nov. (Avala). Reuter meldet: Der außenpolitische Ausschuß des Senats hat die Entscheidung über die Vorschläge zur Abänderung der Johnson-Akte einstimmig bis Jänner 1941 vertagt. Der Präsident dieses Ausschusses, Georges, erklärte hiezu, daß die Frage der neuen Hilfeleistung an England in irgendeiner Form vor den Kongreß gelangen werde. Die dem Senatsausschuß zugegangenen Vorschläge enthalten auch eine Entschliebung hinsichtlich der Abschaffung der Johnson-Akte und des Neutralitätsgesetzes, während Senator Nye einen Akt bezüglich der britischen Finan-

zen und der englischen Finanzquellen in USA unterbreitete. Der Vorschlag, die Diskussion über die Johnson-Akte bis Jänner zu vertagen, stammt von Senator Clark. Am Schluß erklärte Senator George, er sympathisiere mit der von der amerikanischen Regierung betriebenen Unterstützungspolitik für England, doch müsse der Umfang der Hilfe erst durch die technischen Fachleute abgemessen werden. In erster Linie aber müsse eine Enquete über die Finanzquellen Großbritanniens zur Durchführung gelangen.

Japanisches Geschenk für Mussolini
Tokio, 28. Nov. (Avala — Stefani)
Vertreter der japanischen Stadt Wakamat

su besuchten den italienischen Botschafter und ersuchten ihn, dem Duce ein Kunstgemälde zu übermitteln, welches eine historische Episode der Verteidigung Wakamatsus darstellt.

Das Bukarester Blutbad
(Siehe zunächst Bericht im Innern des Blattes!)

Bukarest, 28. Nov. (Avala-Rador) Das Ministerpräsidium erließ die nachstehende amtliche Mitteilung: In der Nacht vom 26. zum 27. November sind Legionäre, die an der Enterdigung der Gräber in Jilava mitgewirkt hatten, in die Gefängniszellen eingedrungen und erschossen eine bestimmte Anzahl von politischen Häftlingen, und zwar in der Meinung, daß sie die Hauptschuldigen der verübten Verbrechen an Codreanu und den Legionären unter dem früheren Regime waren. Der Führer des Staates, General Antonescu, die rumänische Regierung und die Legionär-Bewegung verurteilen diesen Akt. General Antonescu hat die Idee des Gesetzes und des Rechtes schon zu Beginn als Grundlage des neuen Regimes hingestellt, des sich im gleichen Rahmen die Legionär-Bewegung angeschlossen hat. Es sind deshalb strenge Maßnahmen ergriffen worden. Die Legionär-Bewegung hat den Beschluß gefaßt, sich im strengsten Sinne des Wortes in die staatliche Neuordnung einzufügen und exemplarisch alle diejenigen zu bestrafen, die sich an diese Ordnung nicht halten sollten.

Bukarest, 28. Nov. (Avala-Rador) Die gesamte Legionärbewegung hat heute dem Staatsführer Antonescu den Treuschwur erneuert, indem sie versprach, ihm auf dem Wege der nationalen Erneuerung zu folgen. Jedes Abweichen von der Linie, wie sie vom Staatsführer und dem Kommandant der Bewegung bestimmt wurde, wird mit schärfsten Strafen geahndet werden.

Blutbad im Gefängnis Jilava

64 Mitschuldige am Tode Corneli Codreanu von den rumänischen Legionären kurzerhand erschossen / Die beiden früheren Ministerpräsidenten Gigurtu und Argeloiu verhaftet

Bukarest, 28. Nov. Ganz Rumänien steht unter dem tiefen Eindruck einer blutigen Tragödie, die sich in der Nacht zum 27. d. im Gefängnis zu Jilava abgespielt hatte, wo die Legionäre am Todestage ihres Capitans Corneli Zelea-Codreanu 64 politische Häftlinge, die sich aus Anhängern des früheren carolistischen Regimes zusammensetzten, über den Haufen geschossen haben. Am 27. d. begann in ganz Rumänien die vom Führer und Innenminister Horia Sima angeordnete Codreanu-Gedächtniswoche. In dieser Woche werden in allen rumänischen Kirchen Gottesdienste für Codreanu Seelenheil abgehalten. Für gestern war auch die Exhumierung der Leiche Codreanus und der ebenfalls ermordeten 13 Legionäre anberaumt worden. Die Leichen hätten in der Legionär-Kirche in Bukarest aufgebahrt und dann feierlich beigesetzt werden sollen. Die feierliche Beisetzung war am 30. November geplant. An den Trauerfeierlichkeiten hätten die Legionärsorganisationen aus ganz Rumänien mit ihren Fahnen teilnehmen sollen, um angesichts der Leiche des Capitans den Treuschwur auf Codreanu zu erneuern.

Die Leiche Codreanus und seiner 13 Kameraden war im Militärgefängnis Jilava unter einer mächtigen Betonplatte begraben. Alle Vorarbeiten für die Hebung der Platte und die Enterdigung waren bereits durchgeführt. In Jilava waren zahlreiche Legionäre versammelt, aber niemand konnte ahnen, was sie planten. Mitten in der Nacht vollführten die Le-

gionäre ihren Plan. Sie drangen um 1.30 Uhr in die Zellen des Militärgefängnisses und erschossen 64 politische Häftlinge, die sich darin befanden. Unter den Erschossenen befindet sich auch der ehemalige Kriegsminister und Ministerprä-

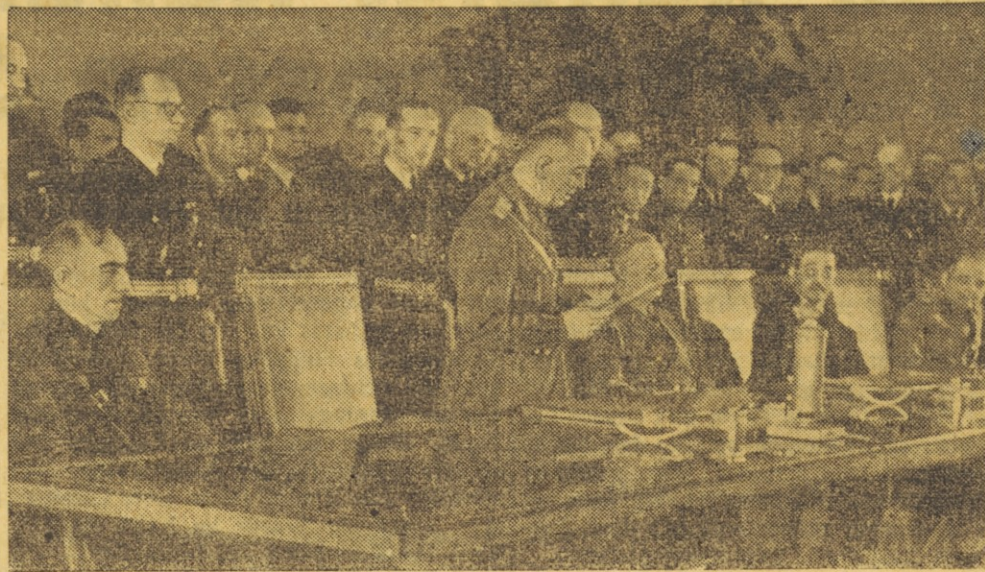
dent General Argesanu, der nach dem Attentat auf den Ministerpräsidenten Calinescu über eintausend meist unschuldige Legionäre ermorden ließ. Unter den Erschossenen befindet sich ferner der ehemalige Minister und Chef der Buka-

rester Polizei General Marinescu, der gemeinsam mit Argesanu am Mord Codreanus mitgewirkt hat. Die Legionäre erschossen den Chef des geheimen Dienstes Morusow, den Gendarmeriegeneral Bengliu und zwei Majore, die den Befehl zur Tötung Codreanus gegeben haben. Unter den Erschossenen befinden sich auch 14 Gendarmen, die den Mordbefehl durchgeführt haben.

Es ist noch nicht bekannt, wer diese Aktion geführt hat. In den Morgenstunden des gestrigen Tages wurden von den Legionären noch weitere Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten wurden nach der Festnahme in ihren Wohnungen auf die Polizeipräfectur gebracht. Unter den Verhafteten befinden sich die ehemaligen Ministerpräsidenten Gigurtu und Argeloiu sowie General Isavievici, der jetzt Chef der militärischen Suite des ehemaligen Königs Carol.

Das Blutbad von Jilava hat selbst in Regierungskreisen einen peinlichen Eindruck gemacht. Die Öffentlichkeit befindet sich in einem Zustand der höchsten Erregung. Die Regierung trat gestern zu ganztägigen Beratungen zusammen, um Maßnahmen zur Verhinderung weiterer solcher Akte zu treffen. General Antonescu hatte mit den deutschen Generälen in Bukarest eine Unterredung, und es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung auch deutsche Truppen herangezogen werden.

Feierliche Unterzeichnung des Beitritts Rumäniens zum Dreimächtepakt



Am Sonnabend wurde in Berlin das Protokoll des Beitritts Rumäniens zum Dreimächtepakt in feierlicher Weise unterzeichnet — Unsere Aufnahme zeigt (von links) den rumänischen Außenminister Prinz Sturdza; den rumänischen Staatsführer General Antonescu bei der Abgabe der rumänischen Erklärung zur Unterzeichnung; Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop; Japans Botschafter Kurusu; den Leiter der Politischen Abteilung im italienischen Außenministerium, Botschafter Buti, und den ungarischen Gesandten in Berlin, Sztojai.

Ganze Stadtviertel Bristols in Trümmern

Amerikanische Berichte über die katastrophalen Ausmaße und Folgen des deutschen Luftangriffes auf die englische Stadt Bristol / Britische Flieger über Deutschland und Norditalien

New York, 28. November. (Avala). DNB meldet: »Associated Press« meldet aus London Einzelheiten über den deutschen Luftangriff auf das Industriezentrum Bristol. Es ist dies das erstmalige, daß die britische Zensur einen solchen Bericht durchließ. Diesem Bericht zufolge war das Ergebnis dieses deutschen Luftangriffes katastrophal. Die Straßen seien heute noch von Bergen eingestürzter Mauern verschüttet. Einige Straßen böten einen gräßlichen Anblick. Von zahlreichen mehrstöckigen Gebäuden blieben nur Berge von Trümmern zurück. Von einem Hochhaus, daß von einem Brande vernichtet wurde, blieb nur die Eisenkonstruktion zurück. Ganze Stadt-

viertel Bristols wurden in Trümmerhaufen verwandelt. Einem weiteren Bericht der »Associated Press« zufolge wurde in der Nacht auf Mittwoch ein neuer Angriff auf Bristol durchgeführt. Alle Minuten erschien ein Flugzeug. Man hörte zahlreiche Explosionen. Auch in London gab es Alarm. Sprengbomben wurden über einem Londoner Stadtteil abgeworfen. Es kam zu mehreren Bränden. Einige Häuser wurden beschädigt. Deutsche Flugzeuge flogen auch über einer Stadt in Mittelland.

Berlin, 28. November. (Avala). DNB berichtet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt: »Die Tätigkeit der Luftwaffe war in

der Nacht zum 26. und im Laufe des 26. November wegen der ungünstigen Witterung auf Aufklärungsflüge und Einzelaktionen beschränkt.

In Avonmouth riefen Nachtangriffe mehrere Brände hervor.

Bei Angriffen auf Schiffszüge wurde bei Falmouth ein Dampfer von 7000 Tonnen aus einem Geleitzug heraus versenkt. Vor der Themsemündung wurden zwei Handelsschiffe mittlerer Größe durch Bombenabwurf beschädigt, bei Avonmouth wurde ein kleineres Handelsschiff durch Geschosse aus Flugzeugkanonen in Brand geteekt.

Gestern wurden wiederum Minen vor britischen Häfen gelegt.

Deutsche Fernkampfgeschütze bombardierten wirksam Schiffe im Hafen von Dover.

Britische Flugzeuge warfen Bomben auf deutschem Gebiet ab, wodurch mehrere Wohnhäuser beschädigt und einige Zivilpersonen getötet oder verletzt wurden. Bei erfolglosen Angriffen britischer Flugzeuge auf deutsche Patrouillenboote in der Nordsee gelang es, wie bereits berichtet wurde, einem Patrouillenboot, ein feindliches Flugzeug abzuschießen. Ein zweites Flugzeug wurde von der Flakartillerie heruntergeholt. Zwei eigene Flugzeuge sind verloren.

London, 28. November. (Avala). Reuter meldet: Das Luftfahrtministerium teilt mit, daß britische Flugzeuge in der Nacht zum Mittwoch Norditalien, einen Teil Deutschlands und Berlin angegriffen haben.

Bukarest, 27. November. (Avala-Stefani) Eine rumänische Wirtschaftsdelegation unter Führung des Unterstaatssekretärs im Landwirtschaftsministerium ist nach Moskau abgereist, wo mit Vertretern der Sowjetregierung ein Handelsvertrag abgeschlossen werden soll.

Ankara, 27. November. (Avala-Anatolische Nachrichtenagentur) Handelsminister Namzi Toptschoglu hat seinen Rücktritt angemeldet. Sein Nachfolger ist Mumtaz Ekeil.



Der slowakische Ministerpräsident und Außenminister Tuka

Die Slowakei trat dem Dreimächtepakt bei



Nach Ungarn und Rumänien trat auch die Slowakei dem Dreimächtepakt bei. Nach der feierlichen Unterzeichnung, die in der Neuen Reichskanzlei in Berlin stattfand, beglückwünscht Reichsaußenminister von Ribbentrop den slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tuka

Adolf Hitler empfängt General Antonescu



Adolf Hitler empfing am Freitagnachmittag in der Neuen Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den rumänischen Staatsführer Antonescu zu einer längeren Aussprache, die im Geiste des zwischen den beiden Staaten bestehenden herzlichen Einverständnisses verlief. — Der rumänische Staatsführer General Antonescu begibt sich zu den Besprechungen mit dem Führer in die Neue Reichskanzlei. Bei seiner Ankunft im Ehrenhof (unser Bild) wurde er vom Staatsminister Dr. Meißner (Mitte, mit dem Rücken zum Beschauer) und dem Adjutanten des Führers, SS-Gruppenführer Schaub (links), begrüßt.

Für und gegen die Finanzhilfe für Großbritannien

Die Amerikaner behaupten, England verfüge noch bis zum Herbst 1941 mit Devisen / Senator Walsh über die Verteidigung der Johnson-Akte / Roosevelt ist vorsichtig geworden / Warum die Mission Lord Lothians fraglich geworden ist

New York, 28. Nov. Über die Frage, ob der britischen Regierung schon jetzt überhaupt nicht finanzielle Hilfe gebracht werden soll, ist in den Vereinigten Staaten eine heftige Polemik entstanden. Senator Nye erklärte — um eines der Urteile anzuführen —, daß England die amerikanische Finanzhilfe noch nicht nötig habe, da die britische Regierung bis zum Herbst 1941 mit Devisen versorgt sei. Senator Nye verwies in diesem Zusammenhang auch auf eine Erklärung des Staatssekretärs Cordell Hull, welcher bekanntlich sagte, England brauche bis zum kommenden Herbst keinen Kredit.

Washington, 28. Nov. Senator Walsh, der Vorsitzende des Marineausschusses des Senats, sprach sich gegen jede Abänderung der Johnson-Akte aus, die die Kreditgewährung an England behindern. Senator Walsh bezeichnete die Agitation zur Abänderung dieses Gesetzes als einen weiteren Versuch derjenigen, die beharrlich bestrebt sind, die Vereinigten Staaten in den Krieg zu ziehen. Walsh, der sich auch gegen die Abtretung amerikanischer Zerstörer an

England aussprach, erklärte schließlich, daß sich für die Abänderung der Johnson-Akte niemand einsetzen könne, sofern er die Aufrechterhaltung des Friedens für die USA wünsche.

New York, 28. Nov. (Tass) Wie die amerikanischen Blätter berichten, erklärte der führende demokratische Senator Barclay nach einer Unterredung mit dem Präsidenten Roosevelt, daß die Frage der Kreditgewährung an England in dieser Session nicht zur Diskussion gestellt werden würde. Mehrere Kongreßmitglieder, die sich ursprünglich für die mehrfache Unterstützung Englands ausgesprochen haben, sind jetzt gegen die Gewährung der Finanzhilfe für die britische Regierung. Persönlichkeiten, die Roosevelt nahe stehen, erklärten, daß der Präsident eine sehr vorsichtige Politik betreibe, was auch für die Frage der Kreditgewährung an England gelte. Es sei durchaus möglich, daß er von jedem Versuch Abstand nehmen werde, in dieser Frage auf den Kongreß auch nur den geringsten Einfluß ausüben zu wollen.

Lissabon, 28. Nov. (Stefani). Die

Aktivität des englischen Botschafters Lord Lothian in Washington wird in der Diplomatie mit größtem Interesse verfolgt. Man ist in diplomatischen Kreisen überzeugt, daß seine Mission aus folgenden Gründen für beendet betrachtet werden müsse: 1. Die englische Industrie ist mehr zusammengeschmolzen, als man gedacht hatte, und zwar durch die Vernichtung von Coventry, Birmingham und Bristol. Der englischen Industrie drohen noch weitere Verwüstungen. 2. Die amerikanische Hilfe steht unter den englischen Erwartungen. 3. England verliert immer mehr Handelstonnage. 4. Der Krieg hat die britischen Möglichkeiten überholt. Die Mission Lord Lothians wird deshalb nicht gelingen, obwohl sie die Unterstützung der Juden, der Freimaurer, einer ungeheuren Propaganda usw. gefunden hat. Der Plan für die Hilfskampagne in USA wurde in London von einem aus Ministern sowie konservativen und labouristischen Parteimitgliedern gebildeten Komitee vorbereitet, in welchem Lord Lothian als Fachmann für nordamerikanische Fragen galt.

Engländer, die für einen Kompromißfrieden eintreten

DIE ANGST VOR DER WEITEREN VERNICHTUNG ENGLISCHER STÄDTE IMMER GRÖßER — DIE »FLIEGENDEN FESTUNGEN« KEINE HOFFNUNG FÜR ENGLAND — AMERIKANISCHE FESTSTELLUNGEN

New York, 28. Nov. (DNB) Paul Mellon schreibt in »New York American Journal«, ein Engländer, der kürzlich aus London zurückgekehrt sei, habe gewissen New Yorker Finanzkreisen gegenüber erklärt, daß ein Teil der englischen Bevölkerung in diesem Augenblick moralische Hilfe in der Form amerikanischer Hilfsversprechen nötig habe, damit der in der englischen Bevölkerung lebende Friedenswunsch unterdrückt werde. Die Moral des Durchschnittsengländers stehe heute vielleicht auf einer höheren Stufe als in allen bisherigen Momenten des Krieges. Trotzdem gebe es einflussreiche Persönlichkeiten, die einen Kompromißfrieden begrüßen würden. In England mehrte sich

die Angst vor weiteren deutschen Luftangriffen auf englische Städte, da diese Angriffe immer häufiger seien. Um die Moral in England zu heben, müßten die Vereinigten Staaten die Finanzhilfe versprechen, obwohl aus den amtlichen Daten hervorgeht, daß England angesichts des Standes der englischen Finanzen eine solche Hilfe nicht benötigt. Mellon schreibt ferner, der englische Gewährsmann habe erklärt, man halte in England die amerikanische Hilfe in Form der »fliegenden Festungen« kaum für erfolgreich, da diese Maschinen viel zu groß und auch zu schwer seien, um sich gegen die leichten und schnellen deutschen Maschinen zur Wehr setzen zu können.

Die Erfolge der deutschen Streitkräfte gegen Englands Außenhandel

Von unserem Fa-Mitarbeiter

Berlin, Nov. Die Folge der deutschen Streitkräfte im Kampfe gegen die englischen Bezüge aus dem Ausland lassen die Schwierigkeiten, vor denen die englische Wirtschaftsführung steht, in einem besonders hellen Licht erscheinen. Es liegt nahe, bei einem Vergleich mit den Verhältnissen des Weltkrieges zu dem Schluß zu kommen, daß die Gefährdung der britischen Versorgung heute sehr viel ernster ist als damals. Gegenteilige Versicherungen der englischen Propaganda sind nach deutscher Ansicht nicht stichhaltig. In der deutschen Öffentlichkeit werden die aus England kommenden amtlichen Berichte über Spezialgebiete der Wirtschaft sorgfältig beachtet. Im schlimmsten Weltkriegsjahr haben die effektiven Kriegskosten 1975 Mill. Pfund ausgemacht; in dem Voranschlag für 1940-41, der jeden Monat umgeworfen werden mußte, weil die angenommenen Zahlen sich als zu niedrig erwiesen, sind bislang aber 3000 Mill. Pfund eingesetzt worden. Vor wenigen Tagen wurde von zuständiger Seite in London mitgeteilt,

daß die Tagesausgaben für den Krieg innerhalb der letzten Wochen von 9 auf 12 ein halb Mill. Pfund gestiegen seien. Diese Ziffer verdeutlicht bereits, daß 3000 Mill. für 1940-41 nicht ausreichen. Durch eine einfache Multiplikation kommt man auf eine Summe von 4,5 Milliarden Pfund. Wenn der englische Schatzkanzler glaubt, daß er an ordentlichen Einnahmen bestenfalls im laufenden Etatsjahr 1460 Mill. Pfund hereinbringen kann, so würde ein Defizit von wenigstens 3 Milliarden Pfund zu decken sein.

Nicht weniger schlimm sieht es auf dem Gebiete des Außenhandels aus. In den ersten drei Quartalen 1940 wurde ein Einfuhrüberschuß von 505 Mill. Pfund erreicht, der die verfügbaren flüssigen Bestände an Devisen und Gold im wesentlichen aufgezehrt hat. Da für England die Außenhandelsumsätze infolge der Pfundentwertung, der internationalen Preissteigerung und der Erhöhung der Frachtkosten wenigstens um 40 Prozent teurer geworden sind, liegt mengenmäßig die Ausfuhr (die wertmäßig mit 343

Mill. Pfund oder 20 Prozent weniger als in den ersten neun Monaten des Jahres 1939 angegeben wird) über 4 Prozent unter dem Vorjahresstand. Die Einfuhr ist wertmäßig um 33 Prozent auf 872 Mill. Pfund gestiegen; sie kann nach der gleichen Berechnung mengenmäßig höchstens 10 Prozent geringer als im Vorjahr gewesen sein. Da die versenkten 7 Mill. BRT Schiffe durchwegs beladen waren, ist ihre Ladung, die in den Wertziffern des Außenhandels ja ausgewiesen wird, von der allein entscheidenden Einfuhr- bzw. Ausfuhrmenge noch in Abzug zu bringen. Er ergibt sich daraus, daß die englischen Exporte um die Hälfte, die Importe, die tatsächlich die Küsten erreichten, um 20 Prozent geringer als in Friedenszeiten gewesen sein müssen.

Der Schiffsraumangel ist, wie sichere Anzeichen erkennen lassen, die Ursache weiterer ernster Schwierigkeiten. Im September sind nach amerikanischen Ausweisen die Stahlimporte nach England aus Gründen des Tonnagemangels geringer gewesen als im August. Wenn die Engländer schon nicht in der Lage sind, das wichtigste Material für die Kriegführung, den Stahl, aus Amerika zu holen, können sie unmöglich für weniger bedeutsame Waren hinreichend Schiffe zur Verfügung haben. Darauf deutet auch die Tatsache, daß mit allen Mitteln versucht wird, in Amerika weitere Handelsschiffe zu kaufen. Die amerikanischen Reeder weigern sich aber, weitere Tonnage abzugeben, nachdem sie ihre unrentabel arbeitenden Einheiten zu sensationellen Preisen in den letzten Monaten nach England verkauft haben. Die britischen Einkaufsmissionen versuchen jetzt, bei amerikanischen Werften Bestellungen aufzugeben, die angesichts der Beschäftigung dieser Industrie durch die amerikanische Aufrüstung aber nicht abgeschlossen werden konnten. Interessant ist in diesem Zusammenhang weiter, daß in westatlantischen Häfen umfangreiche Einheiten neutraler Tonnage aufgelegt worden sind. Die Kapitäne und Mannschaften dieser Schiffe — es handelt sich neben anderen Nationalitäten vor allem um Norweger und Dänen — lehnen es ab, nach England zu fahren, und wollen für die Dauer des Krieges lieber arbeitslos sein.

Die drei aufgeführten Beispiele sind nur Schlaglichter der englischen Wirtschaftslage. Sie sind deshalb von besonderer Bedeutung, weil sie mit amtlichen englischen oder amerikanischen Nachrichten zu belegen sind. Es kann ohne weiteres angenommen werden, daß es noch weit mehr kritische Punkte in der englischen Volkswirtschaft gibt, die man nicht einer internationalen Betrachtung

preisgegeben hat. Die Holzversorgung, die Schrottversorgung, das fehlende Papier, der Stahlmangel, der Mangel an Werkzeugmaschinen, für die Rüstungsindustrie und vieles andere gehören hierher.

Ab 1. Dezember keine Seidenstrümpfe in England mehr

Man erhält auch keine billigen Zigaretten mehr

Stockholm, 28. November. »Nya Daglight Allehanda« berichtet aus London, daß in der letzten Zeit in London die billigen Zigarettenarten nicht mehr oder nur schwer erhältlich seien. Nach einer Mitteilung wird es in Zukunft sehr schwer sein, die Virginia-Zigarette zu kaufen, die die Engländer hundertprozentig geraucht haben. Der Verkauf von Seidenstrümpfen wird am 1. Dezember eingestellt werden. Jede englische Dame erhält einen Lippenstift für sechs Monate, damit Glycerin für Kriegszwecke eingespart wird.

Zusammenstöße auf der Zagreber Universität

Zagreb, 28. November. Am 27. d. M. kam es an der Zagreber Universität zu Zusammenstößen, über deren Verlauf die Polizeidirektion nachstehende Mitteilung ausgab:

Am 27. d. M. versammelte sich um 8.15 Uhr eine größere Gruppe von Studenten, sogenannten Frankianern, in der Aula der Universität. Die Studenten versperren sodann das Haupttor, um den Anhängern der Kroatischen Bauernpartei den Eingang zu den Hörsälen zu verriegeln. Einigen Studenten gelang es trotzdem, durch Seitentüren in das Gebäude einzudringen. Die Frankianer versuchten wiederum, die bauernparteilichen Studenten aus dem Gebäude zu verdrängen. Hierbei bedienten sie sich auch der Schußwaffen. Wie festgestellt werden konnte, gab der Hörer Dragutin Nevstić aus der Gruppe der Frankianer einen Revolverschuß ab, durch den der Hörer Mladen Smoljan verletzt wurde. Die Teilnehmer des Zwischenfalles wurden verhaftet und wird gegen dieselben ein Verfahren eingeleitet werden. Nach der Intervention der Polizei konnte die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt werden.

Moskau hat die englischen Vorschläge noch nicht beantwortet

London, 28. Nov. Reuter berichtet: Die Sowjetregierung hat die umfangreichen britischen Vorschläge, zu deren Hauptpunkten auch die Anerkennung der Annexion des Baltikums und der Abschluß eines Nichtangriffspaktes zählt, noch immer nicht beantwortet. Im englischen Oberhaus richtete diesbezüglich Lord Addleson eine Anfrage an die britische Regierung, doch zog er seine Anfrage über den Stand der englisch-russischen Beziehungen im letzten Augenblick zurück.

Der ägyptische Kriegsminister an Herzschlag gestorben.

Kairo, 28. Nov. (Avala). Reuter meldet: Der ägyptische Kriegsminister Junis Pascha ist gestern morgens an den Folgen eines Herzschlages gestorben.

Antikommunistische Maßnahmen in der Schweiz.

Bern, 28. Nov. Der schweizerische Bundesrat hat sämtliche kommunistische Parteiorganisationen und deren Nebengliederungen für das Gebiet der ganzen Schweiz aufgelöst. Kommunisten dürfen und können weder Mitglieder der Bundesregierung, noch der Kantonalregierungen oder Gemeinden sein. cias versieht, nicht auslaufen konnte.

Schwere Strafen für Sabotage in USA

Washington, 27. November. (Avala-Reuter) Der Senat nahm in seiner gestrigen Sitzung einen Gesetzentwurf an, der drakonische Strafen für Sabotageakte in der für die nationale Verteidigung arbeitenden Industrie vorsieht. Da das Repräsentantenhaus den Gesetzentwurf bereits angenommen hat, wird die Vorlage jetzt vor den Präsidenten Roosevelt zur Unterzeichnung gelangen. Als Strafen sind

für Sabotageakte nach dem Gesetzentwurf Kerkerstrafen bis zu zehn Jahren die Geldstrafen bis zu 10.000 Dollar vorgesehen.

Unwetter im Mittelmeer.

Madrid, 28. Nov. In der Meerenge von Gibraltar herrschte gestern so schweres Unwetter, daß der Postdampfer, der den Verkehr zwischen Ceuta und Alge-

Präsidenschaftskandidat Landon warnt Amerika

New York, 27. Nov. (Avala-DNB). Der republikanische Präsidenschaftskandidat aus der Zeit der Präsidenschaftswahl 1936 Landon hielt eine Rede, in der er sich gegen die übertriebene amerikanische Hilfe für England aussprach, da sie geeignet sei, die USA in einen Krieg zu verwickeln. Die Vereinigten Staaten hätten in ihrer Hilfsaktion für England die letzten Grenzen des Möglichen erreicht. Landon sprach sich energisch gegen jeden Versuch einer Abänderung des Neutralitätsgesetzes aus. Landon sprach sich sodann auch gegen diejenigen aus, die die Abänderung der Johnson-Akte fordern, indem er erklärte, die gleichen Persönlichkeiten hätten immer davon gesprochen, daß Amerika in den Weltkrieg gezogen sei, um gegebene Kredite aus rein profitmäßigen Erwägungen zu sichern. Diese gleichen Persönlichkeiten seien heute für eine neue Kreditgewährung an England.

Ein-Mann-Orchester mit 32 Instrumenten

In Buffalo (USA) hat der Musiker Albert Nelson ein von einer einzigen Person zu bedienendes Wunderwerk konstruiert, das ein ganzes Orchester mit nicht weniger als 32 Instrumenten vorstellt. Mister Nelson ist gleichzeitig Dirigent und Spieler aller Instrumente. Da er wie gewöhnliche Sterbende nur zwei Hände und einen Mund besitzt, hat der Erfinder sich einer Menge von Aushilfsmitteln bedienen müssen, um seinem Orchester gerecht zu werden. Seine Füße, seine Handgelenke, seine Schultern, seine Kniee müssen mithelfen. Um das gleichzeitige Erklängen aller Instrumente zu bewerkstelligen, hat Mister Nelson zur Herstellung der notwendigen Verbindungen 1500 m Gummischläuche und gut 5000 kleine Schaltvorrichtungen angebracht. Uebrigens wiegt das Nelson-Orchester über eine Tonne.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Donnerstag den 28. November

Furchtbare Folgen eines alten Hasses

VOM NACHBAR WEGEN UNAUSGESETZTER GRENZSTREITIGKEITEN AUS DEM HINTERHALT ERSCHOSSEN

Aus den »Slovenske gorice« wird eine schwere Bluttat berichtet, die die Bevölkerung in große Erregung versetzte. Es handelt sich um die Abrechnung zwischen Nachbarn, die schon mehrere Jahre in einem sehr gespannten Verhältnis zueinander lebten. Wie schon so oft am Lande, sind auch hier Streitigkeiten wegen der Abgrenzung der Liegenschaften das treibende Motiv zur Tat gewesen.

In Ženik bei Sv. Jurij ob Ščavnici kamen die unmittelbaren Nachbarn Alois

den wegen eines Gebüsches an der Grenze in einen Wortwechsel. Dokl wollte nicht weiter streiten und begab sich in sein Haus. Šešerko holte darauf sein Jagdgewehr, schlich sich zum Hause des Nachbarn und gab durch das Fenster aus einer Entfernung von wenigen Schritten gegen den verhassten Gegner einen Schuß ab. Dokl wurde in den Kopf getroffen und war bald darauf tot. Der Täter verschwand im Dunkel, er wurde jedoch bald gefaßt und dem Kreisgericht in Murska Sobota eingeliefert. Nach der Festnahme erklärte er kaltblütig, er habe die Tat begangen, um den ewigen Streitigkeiten ein Ende zu setzen.

Besuchet die
Gutenberg - Feier
der Maribor Buchdrucker
im Stadttheater
am 7. Dez. um 1/21 Uhr
Dramatische Vorführung
Militärmusik Chorgesang



Dokl und Georg Šešerko einige Zeit gut miteinander aus. Allmählich kam es aber zwischen beiden wegen Grenzstreitigkeiten zu einer Spannung, die immer bedenklichere Formen annahm. Wiederholt mußten die beiden Männer vors Gericht. Insbesondere war es Šešerko, der die Spannung steigerte und in seiner Manier nach Rechthaberei Unnachgiebigkeit an den Tag legte. Er galt bei der Bevölkerung als »Prozeßhansl«, der einen guten Teil seines Besitzes durch Prozesse um ein leeres Nichts verloren hatte. Man spricht davon, er soll wiederholt geäußert haben, er sei der immerwährenden Streitigkeiten mit dem Nachbar satt und werde den unhaltbaren Zuständen ein Ende machen.

Montag gegen Abend gerieten die bei-

Vokalensemble des Žibko-Septetts

Am 4. Dezember gibt das bekannte Septett der Brüder Živko aus Maribor im Saale der Zadružna gospodarska banka in der Aleksandrova cesta ein Vokalkonzert, für das in der Öffentlichkeit begreiflicherweise großes Interesse herrscht. Die Brüder Živko sind durch ihre hohe Musikalität bekannt, die besonders im Liedervortrag zum Ausdruck kommt. Das Programm umfaßt Werke von Emil Adamič, Franjo Delak (zum ersten Mal), Adolf Gröbming, Oskar Dev, Gojmir Krek, Vasilj Mirk, Ciril Pregelj, Anton Schwab, Stanko Premrl, Saša Šantel und Rajko Vrečer (erstmalig). Größtenteils handelt es sich um neue, jedenfalls aber um prachtvoll komponierte.

In Würdigung der uneigennütigen, oft mit materiellen Opfern verbundenen kulturellen Aufgabe, die die Brüder Živko schon viele Jahre im Volke erfüllen, ist

zu erwarten, daß auch die Maribor Bürgerschaft die Bestrebungen dieses Septetts zu würdigen wissen wird.

Um Maribors Billardmeisterschaft

Im Café »Jadran« wurden in den letzten Tagen die Kämpfe um die Billardmeisterschaft von Maribor ausgetragen, die auch diesmal unsere bekanntesten Billardkünstler vereinigten. Um die großen Köpfe von den übrigen zu distanzieren, führte man die Wettbewerbe in drei Gruppen durch. Bisher wurde bereits das Resultat der Kämpfe in den beiden ersten Gruppen ermittelt, und zwar lautet die Reihung in der ersten Gruppe: 1. Ivan Lepej, 2. Florian Bender, 3. Alois Zavrtnik, 4. Zvonko Poš, 5. Adalbert Koser, in der zweiten Gruppe dagegen 1. Karl Puch, 2. Willy Forstnerič, 3. Karl Gajšek, 5. Mr. Pharm. Bruno Tobias. In der 3. Gruppe sind noch einige Partien ausständig, doch haben die Führung Franz Haas, Hubert Komauer und Dr. Fr. Irgolič bereits kräftig in der Hand.

Am Der Staatsfeiertag des 1. Dezember, kommenden Sonntag, wird in ganz Jugoslawien in der üblichen Weise feierlich begangen werden. In Maribor wird um 11 Uhr Fürstbischof Dr. Tomažič unter grosser Assistenz Gebete für das Königshaus und den Staat verlesen. Die Gebäude sind an diesem Tage überall zu beflaggen.

In Die Weihnachtsferien werden heuer nach einer Entscheidung des Unterrichtsministeriums vom 22. Dezember bis 10. Jänner an allen Schulen Jugoslawiens dauern.

In Die höhere Schule für körperkultur in Beograd soll Hochschulrang erhalten. Die Anstalt wird sechs (bisher vier) Semester umfassen. Die Absolventen werden den Titel eines Professors führen. Man trägt sich mit dem Gedanken, eine ähnliche Anstalt auch in Zagreb zu errichten. Damit

Iris vor der Ehe

Roman von GERT ROTHBERG

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

43

Iris war in ziemlichem Tempo davon gefahren. Aus dem anderen Wagen hatte man sie noch geneckt. Sie war aber froh, endlich allein sein zu können. Ihre Gedanken weilten bei der erlebten Feier. Lange war sie heute mit Klaus Overbeck zusammen gewesen. Wie hatte sie die ganze Zeit danach gesehnt und wie schmerzlich hatte sie das bisher entbehrt — durch ihre Schuld. Geradezu als ein Geschenk hatte sie seine Nähe empfunden.

Ich habe mir mein Glück verscherzt durch meine hochmütigen Worte, warf sie sich innerlich vor. Aber bin ich denn wirklich jemals hochmütig gewesen? War es nicht vielmehr nur die Abwehr gegen die Liebe, die mich damals schon erfaßt hatte, was ich mir aber nicht einzugehen wagte? Wie sehr hat er doch diese Liebe verdient! Stünde er nicht treu zu seinem Wort, das er Onkel August gegeben, nämlich Wildenhagen und Hoym nicht zu verlassen, ehe er nicht weggeschickt würde — so könnte er heute schon längst als freier Herr auf eigener Scholle sitzen. Diesem tüchtigen Landwirt hätte jeder Vater seine Tochter gegeben...

Eine stille, sehnsüchtige Hoffnung glomm in Iris auf. Wie, wenn er sie nun liebte und nur ihre häßlichen Worte wären zwischen ihnen beiden — müßte sie ihn dann nicht so bald als möglich um Verzeihung bitten, damit ihr nicht das Glück zerbrach? Aber war Overbeck nicht auch heute wieder so grausam gleichgültig und unverbindlich, nichtssagend höflich zu ihr gewesen?

Iris war so in ihre traurigen Gedanken versunken, daß sie rechts abgebogen war, statt geradeaus weiterzufahren. Die-

sen Weg rechts nahm sie machmal mit dem Pferde, aber ein Auto konnte hier nicht vorankommen. Als Iris das wahrnahm, glaubte sie einfach rückwärts auf Feld lenken und wenden zu können.

Sie führte den Entschluß aus. Aber da gab es auf einmal einen lauten Krach. Iris wurde beinahe aus dem kleinen offenen Wagen aufs Feld geschleudert. Sie war rückwärts in eine Vertiefung gefallen.

Als sie wiederholt Gas gab, mahlten die Hinterräder im Sande und gruben sich immer mehr ein. Der Wagen aber bewegte sich auch nicht einen Zentimeter voran. Da sie nichts mit ihm anfangen konnte, gab sie nach einigen vergeblichen Versuchen ihre Mühe auf. Wahrscheinlich hatte das Gefährt sogar einen Achsenbruch davongetragen.

Iris spähte umher. Es war kaum etwas zu erkennen in der Finsternis ringsum. Und in der Ferne grolle es. Ein Frühlingsgewitter?

Iris erschrak. Frühjahrsgewitter traten hier sehr selten, aber dann mit äußerster Heftigkeit auf. Sich schutzlos auf freiem Felde bei einem Gewitter aufzuhalten, das war nicht gut. Aber dort drüben mußte ja eine große Scheune stehen, die noch zu Hoym gehörte. Dort wollte sie den Morgen abwarten, denn sie konnte die weite Strecke bis nach Wildenhagen doch nicht zu Fuß durch die Nacht laufen, allein und jedem Zugriff ausgesetzt.

»Ich brauche keinen Schutz!« — Wieder waren es ihre hochmütig-trotzigen Worte, die Klaus Overbeck abhalten mußten, sie nach Hause zu begleiten und ihr seine Hilfe angedeihen zu lassen. Nun befand sie sich in dieser überaus unangenehmen Lage und mußte sehen, wie sie

damit am besten fertig wurde.

Langsam stapfte sie über das ihr bekannte Feld, der Scheune entgegen, die etwa fünfhundert Meter entfernt liegen mußte.

Tante Monika würde sie nicht vermissen. Sie wußte, Kindtaufen pflegten sehr lange zu dauern, und sie wollte beizeiten schlafen gehen, ohne auf Iris zu warten. Denn womöglich blieb die Nichte gleich bei Käte Hebedruschk über Nacht.

In ihre Überlegungen hinein zuckte ein greller Blitz, dem ein gewaltiger Donnerschlag folgte. Iris hetzte wie verfolgt hinüber zu der Feldscheune, deren Umrisse sie bereits ausmachen konnte. Nur nicht auf offenem Felde von dem bereits ganz nahe drohenden Unwetter überrascht werden! Gut Hoym, ihre Heimat, war von hier eigentlich gar nicht weit entfernt. Wenn sie schnell lief, konnte sie in zehn Minuten dort sein. Aber wie konnte sie denn dorthin Befand sich doch Klaus Overbeck auf Hoym! Nein, es war ganz unmöglich für sie, in ihrer Heimat jetzt Schutz zu suchen — eben weil Klaus Overbeck sich dort aufhielt.

Iris erreichte die Scheune, kurz nachdem ein gewaltiger Klagschregen eingesetzt hatte. Sie atmete tief und befreit auf, als sie in die Scheune eintrat. Sobald das Wetter vorüber war und es hell würde, würde sie sich sofort nach Wildenhagen aufmachen. Es mußte ein wundervoller Weg sein, nach dem Gewitter, immer am Waldesrande hin.

Iris blieb am Eingangsposten stehen. Weiter hinten war noch Stroh bis hoch unter das Dach aufgeschichtet. Eine Sitzgelegenheit befand sich links an der Holzwand, denn hier suchten die Leute, die auf dem Felde arbeiten, zuweilen einmal Schutz, wenn es zu stark regnete oder sonst ein Unwetter kam. Das Mädchen tastete sich gerade zu der primitiven Holzwand hin, als plötzlich zwei Arme sich gierig um sie legten und eine heisere Stimme flüsterte:

»So was Schnuckliges habe ich mir schon immer mal gewünscht! Herrgott noch mal, unsereiner übernachtet doch nun einmal bloß immer im Walde oder in einer Stroheime oder, wenn's hoch kommt, mal in so einer Villa wie heute. Immer ist man allein. Komm doch, mein Schätzchen!«

Iris war wie gelähmt vor Schreck. Als aber ein häßlicher heißer Atem ihr über das Gesicht strich, da stieß sie den Mann zurück und lief zur offenen Tür zurück. »Hilfe, Hilfe!« gelte ihr verzweifelter Ruf in das Prasseln und Rauschen da draußen.

Sie wollte besinnungslos in das Wetter hinaus, aber eine rohe Hand riß sie wieder schmerzhaft zurück.

»Bleib nur, Puppe, das ist doch sehr hübsch so! Leiste mir ruhig Gesellschaft!«

Iris schrie noch einmal auf, dann wehrte sie sich mit dem Mute der Verzweiflung gegen den Landstreicher.

»Verdammt!« fluchte der, als ihre spitzen Nägel ihm über das Gesicht fuhren.

Das ist das Letzte! Nun ist alles zu Ende! schoß es ihr voller Entsetzen durch das Bewußtsein. Vielleicht wußte sie selber gar nicht, mit welcher Kraft und Geschmeidigkeit sie sich wehrte. Aber sie fühlte doch, wie ihr Widerstand schwächer und schwächer wurde.

Da — nach einer Ewigkeit, die ihr wie die Hölle dünkte — wurde die Tür aufgerissen. Eine Taschenlampe leuchtete auf. Iris keuchte mit atemloser Stimme:

»Oh, Overbeck — — ich — — mein Gott, ich — —«

Des Inspektors Faust riß den Erbärmlichen zurück.

»Was ist hier los?«

»Ich habe doch nicht wissen können, daß das solch feines Fräulein ist, ich habe gedacht, eine Dienstmagd ist auf dem Wege nach Hause und sucht hier Schutz«, stammelte der zerlumpte Kerl verwirrt, hatte er sich doch schon sicher im Besitz seiner schmucken Beute geglaubt.

im Zusammenhang wird auch in Ljubljana der Plan erwogen, eine höhere Anstalt für Körperkultur nach ausländischem Beispiel ins Leben zu rufen.

m. Vermählung. In Dobrova schlossen der Gendarmeriekommandant von Bjelovar Hauptmann Cyril Petovar und Fräulein Vlasta Krajnović aus Zagreb den Bund fürs Leben. Wir gratulieren!

m. In Parížje im Santhal ist der dortige angesehene Realitätenbesitzer Franc Plavec gestorben. R. i. p.!

m. In Slovenj Gradec ist der Advokatsbeamte Ferdinand Fischer im Alter von 39 Jahren gestorben. Der Verschiedene hat sich um die Organisation unseres Feuerwehrwesens verdient gemacht. Friede seiner Asche!

m. In Vransko verschied dieser Tage die Lehrerin i. R. Anna Šnideršič. R. i. p.!

m. Aus dem Banatsdienste. Der technische Beamte des Bezirksstrassenausschusses in Slovenj Gradec Josef Pirnat wurde nach Črnomelj versetzt.

m. Das Dichterdenkmal in Murska Sobota wird am 1. Dezember im Rahmen einer besonderen Feier dem Schutze der dortigen Stadtgemeinde übergeben werden.

m. Patronatsfeier der Lavanter Diözese. Die Diözese Lavant begeht am Samstag, den 30. d. den Namenstag ihres Patrons, des hl. Apostels Andreas. Das Pontifikalamt findet um 7.30 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche statt.

m. Die Pflasterungsarbeiten schreiten, vom Wetter begünstigt, rasch vorwärts. Gestern wurden die Arbeiten in der Betnavska cesta beendet und gleichzeitig die Pflasterung der Radvanjska cesta aufgenommen. Auch die Asphaltierung der neuen Gehsteige in der Koroščeva ulica geht unbehindert vor sich.

m. Die Expositur des Zollamtes in Vazadin, die bisher dem Hauptzollamt in Koprivnica unterstellt war, ist in die Kompetenz des Zollamtes erster Klasse in Kotoriba übergegangen.

m. Der heitere Liederabend des Männergesangsvereines gelangt heute, Donnerstag, um 20 Uhr im Saale der »Zadruga gospodarska banka« nochmals zur Wiederholung, worauf alle Interessenten aufmerksam gemacht werden.

m. Aus dem Strassenbauwesen. Der Banatsstechniker des Strassenausschusses in Slovenjgradec Josef Pirnat wurde nach Črnomelj versetzt. Der Strasseninspektor der technischen Abteilung der Bezirkshauptmannschaft in Celje Michael Lukman trat in den Ruhestand.

m. Gleichenfest. In der Betnavska cesta wurde dieser Tage der zweistöckige Neubau des Brenn- und Baumaterialienhändlers Albin Čeh unter Dach gebracht. Der neue Bau wird gewiss bald bestimmend auf die Gestaltung dieses neuen Stadtteiles einwirken.

m. Die Kunstausstellung Rene Nerat, deren Eröffnung am 15. Dezember stattfindet, wird im Saal des Nasko-Hauses in der Vetrinjska ulica 30, 1. Stock, untergebracht werden. Zur Ausstellung gelangen Oele, Tempera und Radierungen. Für Nerats grosse Bilderschau macht sich schon heute ein lebhaftes Interesse bemerkbar.

m. In der Volksuniversität spricht moregn, Freitag, um 20 Uhr der Unterrichtsreferent der Banatsverwaltung Viktor Pirnat über Malta's Land und Leute. Skioptische Bilder.

m. Verkauf von Christbäumen. Der Stadtmagistrat macht die Verkäufer von Christbäumen auf die Verordnung der Banatsverwaltung vom Jahre 1932 über das Fällen und den Verkauf der Weihnachtsbäume aufmerksam. Danach hat sich jeder Verkäufer, der Christbäume auf den Markt bringt, mit der vorschriftsmässigen Ursprungsbescheinigung auszuweisen. Diese Bestätigung stellt das Gemeindegemeindeamt jeder Gemeinde aus, in deren Bereich die Bäumchen gefällt wurden. Für diese Bescheinigung sind besondere Formulare zu verwenden. Die Organe des Marktinspektorats werden im Sinne der erwähnten Verordnung

Tragischer Ausgang einer Schulfinderprügelei

DIE NEUNJÄHRIGE SCHÜLERIN THERESIA VIDOVIČ AUS LESKOVEC BEI PTUJ VON MITSCHÜLERN ZU TODE GEPRÜGELT — AUCH DER KÜRZLICH IN MARIBOR ÄHNLICH IN DEN TOD GESCHICKTE SCHÜLER LADISLAUS JUG IST EIN MEMENTO

Aus Ptuj wird uns berichtet: Dieser Tage kam es zwischen einer Gruppe von Volksschülern, die von der Schule in Leskovec heimkehrten, zu einer schweren Balgerei, in deren Verlaufe die 9-jährige Schülerin Theresia Vidovič von ihren Schulkameraden arg verprügelt wurde. Die jugendlichen Rohlinge mußten das bedauernswerte Mädchen sehr arg zurecht haben, da es im schwerverletzten Zustande ins Krankenhaus nach Ptuj gebracht werden mußte. Die Aerzte bemühten sich um das Leben des jungen Mädchens, doch blieben alle Versuche vergebens. Theresia Vidovič starb tags darauf an den Folgen der schweren Verletzungen.

ausnahmslos alle Christbäume beschlagnahmen, falls die Verkäufer von Christbäumen die entsprechenden Ursprungsbescheinigungen nicht werden vorweisen können. Ausserdem wird gegen Zuwiderhandelnde das Strafverfahren eingeleitet werden.

augengläser?

dipl. optiker

e. peteln

m. Folgeschwerer Verkehrsunfall. In Svečina wurde der 46jährige Winzer Andreas Zamze von einem Lastauto zu Boden geschleudert und überfahren. Zamze trug hierbei schwere Innenverletzungen sowie einen Armbruch davon. Man schaffte ihn ins Krankenhaus nach Maribor.

m. Jäher Tod. In Vareja bei Sv. Vid unterhalb Ptuj wurde die 40jährige Besitzergattin Johanna Vindiš von heftigen Geburtswehen befallen. Man schaffte die knapp vor der Entbindung stehende Frau ins Spital, doch starb sie bereits während ihrer Überführung.

m. Ein Mariborer Kaufmann in Čačak abgeurteilt. Vor dem Kreisgericht in Čačak wurde, wie der »Jutro« berichtet, der Kaufmann Zdravko Anderle aus Maribor gemeinsam mit dem Harmonikaspieler Miloje Ljubičić aus Čačak wegen Uebertretung der Verordnung über die Teuerungsbekämpfung und wegen gewissenloser Spekulation abgeurteilt. Der »Politika« zufolge kaufte Anderle im Juni in Dubrovnik 2075 Kilogramm Speiseöl. Die Lieferfirma wurde angewiesen, das Öl nach Čačak zu schicken. Als Anderle dem Ljubičić die Mitteilung zugehen ließ, er möge das Öl nach Maribor senden, da der Öelpreis inzwischen schon beträchtlich angewachsen war, wurde die Sendung von der Polizei am Bahnhof von Čačak beschlagnahmt. Das Bezirksgericht fällt einen Freispruch, doch erhob der Staatsanwalt dagegen die Berufung. In der Berufungsverhandlung wurde Zdravko Anderle zu vier Monaten Arrest, 20.000 Dinar Geldstrafe, 1000 Dinar Gerichtstaxe und zur Zahlung der Spesen verurteilt. Der Mitangeklagte Ljubičić erhielt 2 Monate Arrest und 2000 Dinar Geldstrafe. Das Urteil wird im Amtsblatt verlautbart. Das beschlagnahmte Öl wird zugunsten des Fonds für die Ernährung unbemittelter verwendet. Das Urteil ist sofort in Kraft getreten.

m. Flucht aus dem Leben. Kurz vor dem Eintreffen eines Zuges sprang gestern am Bahnübergang in der Tržaška cesta ein unbeschäftigter Arbeiter über den Zaun und wollte sich unter die Lokomotive stürzen. Der diensthabende Wachmann verhinderte ihn daran im letzten Augenblick. Der Mann war hochgradig nervös.

*** Hornhaut und Hühneraugen entfernt schmerzlos »Bata«.** 9345

m. Auto gegen Radfahrer. An der Ecke Sodna ulica—Aleksandrova cesta stieß ein Kraftwagen mit dem Radfahrer Pero

Dieser Fall zeigt wieder einmal, wie weit die Verrohung unter vielen Jugendlichen schon ausgebreitet ist. In Maribor starb vor einigen Tagen der 7-jährige Schüler Ladislaus Jug, der durch rohes Spiel eines Spielkameraden in den Tod geschickt wurde. Wenn bei Kindern Spiel und Balgerei gewisse Grenzen überschreiten und die Lebensgefahr der kleinen Teilnehmer zu erkennen ist, sollten es die Erwachsenen als ihre Pflicht betrachten, sofort einzugreifen, um größeres Unheil zu verhindern. Diese beiden traurigen Fälle sind ein Memento. Daß die Erziehung hinsichtlich der Verhinderung solcher Fälle auch eine Rolle spielt, ist wohl kaum von der Hand zu weisen.

Dimitrijevič zusammen, wobei das Rad beschädigt wurde. Personen kamen beim Karambol nicht zu Schaden.

m. Strohlieferungen für die Garnison. Die Garnisonsverwaltung in Maribor kauft fortan Stroh jeden Mittwoch u. Freitag in beliebiger Menge. Presstroh wird mit 85 und ungepresstes mit 80 Dinar pro Meterzentner bezahlt.

*** Am 5.—6. Dezember** großer Nikolaabend mit Varietévorstellung in der Velika kavarna. 9362

m. Wetterbericht vom 28. November, 9 Uhr: Temperatur plus 3 Grad, Luftfeuchtigkeit 95 Proz., Luftdruck 739.2 mm, windstill. Gestrige Maximaltemperatur 11.3, heutige Minimaltemperatur minus 3.2 Grad.

Aus Celje

„Lumpazibagabundus“ abgefragt

Statt dessen Hugo Wolf-Feier

Celje, 27. Dezember

Die Ortsgruppe Maribor des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes drahtete heute, daß ihre Spielschar die Aufführung des Nestroy'schen Meisterwerkes »Lumpazibagabundus« am 30. November in Celje wegen plötzlicher Verhinderung einiger ihrer Hauptdarsteller nicht abhalten könne. Die Leitung des Kulturbundes in Celje bedauert dies sehr, gibt aber gleich zeitig bekannt, daß statt dessen am 12. Dezember, ebenfalls im Saale des Hotels Skoberne, eine Hugo Wolf-Feier abgehalten wird. Heuer wäre Hugo Wolf, ein Kind der Südsteiermark, der dieses Land mit seinen Hügeln und Weiten, der entrückten Bläue und dem weichen Südwind entdeckt und in leuchtende Musik umgemünzt hat, 80 Jahre alt geworden. Heuer sind es nunmehr 50 Jahre her, daß seine berühmten Lieder (etwa 250 an der Zahl) zum ersten Male in einem Konzert gesungen wurden. So soll die Veranstaltung am 12. Dezember in weitestem Maße dazu beitragen, das Interesse an unserem größten Landsmanne zu fördern. Als Solistin wurde die bekannte Konzertsängerin Frau Maria Tutta aus Ljubljana gewonnen, am Flügel waltet Herr Prof. Hermann Frisch aus Maribor. Den Einführungs-Vortrag und die Gedenkrede hält Redakteur Helfried Patz.

Die für den Theaterabend am 30. November gelösten Platz- und Eintrittskarten behalten für die Hugo Wolf-Feier ihre Gültigkeit. Wer aber die Hugo Wolf-Feier am 12. Dezember nicht besuchen kann oder will, der muß längstens bis zum 7. Dezember seine Eintrittskarte in der Sporthandlung Krell einlösen.

Zum 10 jährigen Bestand des Skiclubs Celje

Heute wollen wir nur im kurzen des Geburtstages des Vereines am 28. November 1930 und jener Männer gedenken, die sich damals am 4. Oktober im einstigen Gasthof »Zum goldenen Engel«

Mariborer Theater

REPERTOIRE:

Donnerstag, 28. November um 20 Uhr: »Zum Wohle des Volkes«. Ab. C. Premiere.

Freitag, 29. November um 14.30 Uhr: »Cyrano de Bergerac«. Schülervorstellung

Samstag, 30. November um 20 Uhr: Turnakademie der Slow. Jungmänner- und Mädchenorganisation.

Volksuniversität

Freitag, 29. November: Viktor Pirnat spricht über Malta.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Zum letzten Mal heute, Donnerstag auf allgemeines Verlangen der romantische Liebesfilm »Malenzeit« (Wenn der weisse Flieder wieder blüht...) mit dem charmantesten Filmpaar Jeanette Mac Donald und Eddy Nelson in der Hauptrolle. Ein wunderbarer Lieder- und Arienfilm, der für jedermann ein Erlebnis sein wird. — Ab Freitag der deutsche Grossfilm »Die Postmeisterstochter« mit Heinrich George, Hans Holt, Margit Symo und Hilde Krahle.

Esplanade-Tonkino. Der neueste u. beste Grossfilm Gary Coopers »Beau geste«. Die packende Handlung dieses aussergewöhnlich spannenden Films führt uns in eine abenteuerliche Zeit, in eine fast atemberaubende Welt der französischen Legionäre. Ein Treuefilm, ein Lied der Pflicht. Die Sensationen jagen einander mit Tempo und Schwung. — Es folgt der deutsche Film »Liebesnächte des Grossfürsten«.

Union-Tonkino. Der wunderbare französische Spitzenfilm »Der sterbende Schwan«. Das Schicksal einer jungen Tänzerin, die vergeblich nach ihrem großen Glück jagte und schließlich zum Gegenstand eines tragischen Schicksals wurde. Auftritt des großen Balletts der Pariser Oper. In der Hauptrolle die berühmte jugoslawische Tanzkünstlerin Milja Čorak-Slavenska.

Apothefennachdienst

Bis 29. Nov. versehen die Stadtapothek (Mr. Minarik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85, sowie die St. Rochus-Apothek (Mr. Rems) an der Ecke der Aleksandrova und Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag:

Anhaltende Bewölkung, jedoch ruhiges Wetter.

Radio-Programm

Freitag, 29. November.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert. 11 Schulfunk. 12 Volkslieder. 13.02 RO. 18 Für die Frau. 18.40 Franz. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Klavierkonzert Jadviga Štrukelj-Požnel. 20.45 RO. — **Beograd,** 13 Violinkonzert Fanny Brandl. 17 Vortrag. 18 Donkosaken singen. 19 Nachrichten, Nationalvortrag. 20.10 Sinfoniekonzert. — **Praga,** 15.15 Hörspiel. 16.25 Kammermusik. 17.10 Bunte Musik. 18.20 Abendmusik — **Sofia,** 18 Volksmusik. 19 Leichte Musik. 19.50 »Tristan und Isolde«, Oper von Wagner. — **Beromünster,** 19.30 Klavier. 20 »Lucia di Lammermoor« von G. Donizetti. — **Budapest,** 18.35 Zigeunermusik. 19.20 Konzert. — **Reichs-sender,** 14 Leichte Musik. 15 Bunter Nachmittag. 19.20 Unterhaltungsmusik.

unter der Führung des Skisportlehrers und Altmeisters Anton Kodella, Lehrer in Celje, zusammenschlossen, um einen Skisportverein für Celje ins Leben zu rufen. Ihr Ziel war die der Ertüchtigung der Jugend, um so durch diesen edlen und wichtigen Sport den Körper zu erziehen und zu stählen. So wurde dann schon am 28. November 1930 die gründende Hauptversammlung einberufen, an welcher die Herren Lehrer Anton Kodella als

Vorsitzender, Dr. F. Juhart, Fritz Chiba, Edo Paidasch, Erwin Gratschner, Hermann Dimetz, Karl Fonaserig, Gustl Tomins, Hans Kulich und Willi Keller als Ausschußmitglieder teilnahmen, um dieses neugeborene Kind aus der Taufe zu heben. Dieser umsichtigen und tüchtigen Leitung war es zu danken, daß dieser kleine Reis zu einem mächtigen Baum empor wuchs. Wir Sportler und Freunde des Skisports gratulieren zu diesem seinem Geburtstag!

E. Hoppe, Celje

Dürer- und Rembrandt-Ausstellung

Die Ortsgruppe des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes eröffnet ihre neuen Räume in der Kralja Petra c. 24, II. St., mit einer Ausstellung deutscher und niederdeutscher Graphik des 16. und 17. Jahrhunderts. Durch das großzügige Entgegenkommen eines Volksgenossen und Kunstfreundes werden hier zum ersten Male rund 80 Originale, und zwar Holzschnitte, Kupferstiche und Radierungen von Albrecht Dürer (17 Stück) und Rembrandt (15 Stück), dazu von ihren Zeitgenossen Beham, Penz, Wolf Huber, Schongauer, Grien, Lukas van Leyden u. Ostade der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Es handelt sich dabei um einen für unser Land einzigartigen Kunstschatz.

Die feierliche Eröffnung der Ausstellung findet Sonntag, den 1. Dezember pünktlich um 11 Uhr statt. Den Einführungsvortrag hält der akademische Kunstmaler August Seebacher. Die Ausstellung wird von Montag bis einschließlich Donnerstag, den 5. Dezember, vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 16 bis 19 Uhr zugänglich sein. Da mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse am Sonntag nicht alle interessierten Volksgenossen an der Eröffnung teilnehmen können, sei besonders darauf hingewiesen, daß weitere Einführungsvorträge und Führungen am 2. Dezember abends um 18 Uhr und am 4. Dezember vormittags um 11 Uhr stattfinden. Der Eintritt ist frei.

c. Evangelische Kirchengemeinde. Am Sonntag, den 1. Dezember findet anlässlich des Staatsfeiertages der übliche Festgottesdienst um 9 Uhr in der Christuskirche statt.

c. Aus dem Schulleben. Das Unterrichtsministerium in Beograd genehmigte vier Lehrbücher für den deutsch-evangelischen Religionsunterricht in Jugoslawien. Zwei dieser Bücher und zwar »Kirchliches Leben« und »Kirchengeschichte« haben Pfarrer Dr. h. c. Gerhard May aus Celje zum Verfasser. Die beiden Bücher werden demnächst bei H. Pleß in Novi Vrbas in Druck gegeben und können voraussichtlich vom 1. Jänner 1941 an schon in Gebrauch genommen werden.

c. Frühlingsgruß im November. Eine Leserin aus Trbovlje sendet uns einen für die Jahreszeit seltenen Gruß von den Berghängen der Sveta planina: Primeln, Frühlingsblumen also, die wir sonst im März oder Anfang April zu sehen bekommen. Die zarten Blumen haben die Zustellung von Trbovlje nach Celje durch die Post ganz gut überstanden. Leider haben sie sich ein wenig zu früh hervorgewagt, sie hätten noch fünf Monate warten sollen. Wir danken der Einsenderin für den lebenswürdigen Gruß!

Aus Ptuj

p. Geldtasche mit 1142 Dinar verloren. Die Besitzersochter Lucie Kokol aus Dražgovci bei Mala Nedelja verlor am Marktplatz eine schwere lederne Geldtasche mit einem Geldbetrag von 1142 Dinar.

p. Einbruchsdiebstahl. Noch unbekannte Täter brachen in das Haus der Besitzerin Katharin Brezovčnik in Sp. Breg ein und ließen verschiedenes Getreide sowie mehrere leere Säcke im Gesamtwerte von über 1000 Dinar mit sich gehen.

p. Viehmarkt. Auf den Rindermarkt am 25. d. M. wurden aufgetrieben 113 Ochsen, 36 Kühe, 37 Stiere, 50 Jungochsen, 95 Kalbinnen, 9 Kälber, 291 Pferde und 24 Fohlen, zusammen 984 Stück, von denen 317 verkauft wurden. Preise: Ochsen

Englands Maschinengewehr- und Munitionszentrale

Birmingham — die Stadt der 1.200 Fabriken

Die englische Stadt Birmingham, die dieser Tage im Verlaufe eines deutschen Massen-Luftangriffes von einer furchtbaren Katastrophe betroffen wurde, ist mit ihren über 1 Million Einwohner neben Glasgow die zweitgrößte Stadt Großbritanniens und eines der bedeutendsten Rüstungszentren. Wenn Coventry Englands Waffenschmiede für die Luftwaffe und motorisierten Truppen war, dann ist Birmingham Englands Werkstätte für Handfeuerwaffen, Maschinengewehre und Munition gewesen. 1936 wurden rund 1200 Fabriken in Birmingham gezählt. Außer Waffen und Munition, als dem Hauptzeugnis, wurden hier noch folgende Waren in großem Stil hergestellt: Chemikalien, Eisenbahnwagen, Lokomotiven, Motorräder, Fahrräder und deren Bestandteile, Elektromagneten, elektrische Apparate, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen, Messingwaren, Autoreifen und Schmuckwaren, mit denen Birmingham in den vergangenen Jahren in eine immer schärfere Konkurrenz zu Gablonz trat. Außerdem liegt Birmingham am Südrande des »Schwarzen Landes«, wo die Porzellan- und Tonwarenindustrie daheim ist, die in Birmingham ihren Hauptmarkt unterhält.

Die Riesenstadt besitzt außer dem Rathaus, der Börse und einer Kathedrale keine ansehnlichen Gebäude

Der gesamte Grund und Boden befindet sich ausnahmslos in den Händen einiger weniger adeliger Familien, die außerdem auch noch an vielen Industrierwerken finanziell beteiligt sind. So ist der verstorbene Ex-Ministerpräsident Chamberlain Hauptaktionär der »Birmingham Ammunition Co.«, die größte Munitionsfabrik Englands, ist Familienbesitz des hohen englischen Adels. Wie groß einzelne dieser Werke sind, geht

schon daraus hervor, daß schon 1936 bei der »Birmingham Small Arms Co.« über 10.000 Arbeiter beschäftigt waren. Die zentrale Lage sichert Birmingham einen großen Vorteil. Die Entfernung nach London, Manchester oder Bristol ist ungefähr gleich weit, und nach Rugby ist Birmingham der größte Eisenbahnknotenpunkt der Insel, weil hier fünfzehn Eisenbahnlinien zusammentreffen.

Steinkohlengruben und Erzkorkommen in nächster Nähe der Stadt haben das gewaltige Aufblühen der Schwerindustrie ermöglicht, die heute drei Fünftel der Arbeiter des ganzen Gebietes beschäftigt.

Zum Unterschied von London, Cardiff, Liverpool oder Glasgow besitzt Birmingham überhaupt kein sogenanntes Residenzviertel. Es ist eine graue Industriestadt von typisch englischer Häßlichkeit, in der eben nur gearbeitet wird. Ein englisches Sprichwort sagt, daß es in Manchester immer regnet. In Birmingham wiederum ist ein sonniger Tag deshalb die größte Seltenheit, weil sich über der Stadt Tag und Nacht ein dichter Rauch ausbreitet, der aus den Hunderten von Fabricksschornsteinen austritt. Trotz aller Pläne für eine Bekämpfung der Rauchplage ist noch keinerlei wirksame Abhilfe gefunden worden, weil die großen Werke die Auslagen hierfür als unnötig ansehen. Die Fabriksherren und Direktoren wohnen weit draußen in kleinen Landstädten oder auf einzelnen Landsitzen, die in den Parks verstreut liegen. In der Mitte der Stadt u. in den unaussprechlich veruhten Vororten haust eine ganz arme und in ihre Schicksalsergebene Arbeiterbevölkerung. Hunderttausende von ihnen sind noch niemals aus der Riesenstadt herausgekommen, haben die Seeküste nie gesehen und wissen nur von der Schule her, daß England eine Insel ist.

möchte trotzdem Gewißheit haben. Bereits am nächsten Tage erfuhr er das Unfaßbare: die Uhr enthielt eine starke Menge Radium. Die Gammastrahlen, die Blei nicht durchdringen können, werden von Gold nicht aufgehalten, die Armbanduhr Shoemakers aber war golden!

Der Rechtsanwalt verständigte sofort die Kriminalpolizei, die den Lebenswandel von Dr. Collins beobachtete und feststellte, daß er sehr viel Geld am Spieltisch verlor, daß er mehrere Frauen unterhielt und zu einer von diesen in angeheitertem Zustande geäußert hatte, er habe endlich erreicht, was er wollte: den leitenden Posten im Radium-Institut. Die Polizei sagte ihm auf den Kopf zu, daß er Professor Shoemaker mit Hilfe des Radiums, daß er in der Todesuhr des ahnungslosen Mannes versteckte, ermordet, langsam, qualvoll getötet habe. Da brach der Mörder zusammen. Er gestand in dem Prozeß, der Ende Oktober stattfand, den Professor gehaßt zu haben, weil er ihn nach seiner Meinung nicht Karriere machen ließ und ihm nicht die Vertrauensstellung einräumte, auf die er schon lange Anspruch zu haben glaubte. Da er gleichzeitig »große finanzielle Verpflichtungen« erfüllen mußte, habe er vor der Notwendigkeit gestanden, sein Einkommen zu erhöhen. Die Uhr, lauerte, an dem ein Mensch zugrunde gehen kann, lag als Beweis auf dem Richtertisch. Sie ist das fürchterlichste Indiz, daß die amerikanische Kriminalgeschichte bisher kannte.

Überschwemmung um Adrianopel

Wie aus Istanbul gemeldet wird, sind in Thrazien die Flüsse Naritza und Tundschas mit über 5 Metern über ihre Ufer getreten und haben weite Strecken überschwemmt. Adrianopel, schon nahe der nordwestlichen Grenze des türkischen Reiches, ist vollständig überschwemmt. Die Einwohnerschaft hat in aller Hast flüchten müssen. Auch die Bahnstrecke, welche Istanbul mit »Europa« verbindet, ist in Mitleidenschaft gezogen und unterbrochen. Für das Frühjahr ist die Unterbrechung dieser Strecke durch Überschwemmungen ein fast regelmäßiges Vorkommnis, eine Überschwemmung im Herbst ist aber durchaus ungewöhnlich.

Die goldene Uhr des Radiumforschers

Ein beispielloses Verbrechen der Kriminalgeschichte aufgeklärt.

Ein unheimliches Verbrechen, das erst nach sechs Jahren aufgedeckt werden konnte, hat jetzt in USA durch die Verurteilung des Mörders seine Sühne gefunden.

Professor Allan Shoemaker, der Leiter des Radiuminstitutes in Los Angeles, war eben 53 Jahre alt geworden, als er eine fangsame, aber sichere Abnahme seiner körperlichen Kräfte verspürte. Er wußte, was das bedeutete. Er ahnte, daß der Radiumtod unsichtbar an seine Seite getreten war und ihn nicht mehr verlassen würde bis zu dem Tage, da die Zeitungen der Welt melden würden, daß Professor Shoemaker ein Opfer seines Berufes geworden sei. Schließlich war die Radiumverbrennung in seinem gequälten Körper bereits so weit vorgeschritten, daß er sich — im Herbst 1935 — niederlegen mußte, um nie wieder aufzustehen. Am 14. Dezember starb Shoemaker. Er starb mit

seiner goldenen Armbanduhr, die ihn durch gute und böse Jahre begleitet hatte und gewissermaßen ein Stück seiner selbst geworden war. Ein alter Freund von ihm, Dr. Milles O'Donnell, der mit dem Assistenten Dr. Hincky Collins am Totenlager stand, nahm die Uhr als Andenken an den verehrten Mann an sich, obwohl Dr. Collins diese Aneignung keineswegs zu billigen schien. Aber Shoemaker hatte dem Freund einige Zeit vor seinem Tode gesagt, daß er die Uhr nach seinem Ableben als sein Eigentum betrachten dürfe, und hierauf berief sich O'Donnell gegenüber dem ungehaltenen Assistenten.

Vier Jahre danach blieb die eigene Uhr des Dr. O'Donnell für immer stehen. Da er noch die goldene Armbanduhr seines toten Freundes besaß, die er wie einen Schatz gehütet hatte, legte er die Uhr an und trug sie. Im Herbst 1939 bemerkte Dr. O'Donnell zu seinem Entsetzen die ersten Anzeichen einer Radiumverbrennung. Wie kam er zu dieser furchtbaren Berufskrankheit, der sein Freund erlegen war? Er hatte als Rechtsanwalt doch nichts mit Radium zu tun. In seiner Angst eilte er zu Dr. Collins, der nach dem Tode seines Chefs die Leitung des Institutes (das eine private Einrichtung ist) übernommen hatte. Als er Collins seine furchtbare Wahrnehmung mitteilte, fiel ihm auf, daß dieser erschrocken zusammenzuckte und bleich wurde. Warum war Collins durch diese Nachricht so erschüttert? O'Donnell stand ihm fern, seit jenem stillen Kampf um die Uhr war Collins dem anderen unsympathisch. Voller Gedanken ging der Rechtsanwalt nach Hause. Er fuhr nach Boston, wo sich ebenfalls ein Radiuminstitut befand. Er legte dem Leiter des Laboratoriums seine Uhr vor und bat ihn, sie zu untersuchen. Er hatte seinen Verdacht für wahnsinnig, aber er

Letzte Nachrichten

Archäologische Funde

Rom, 28. Nov. (Avala — Stefani) Gelegentlich der Durchführung großer öffentlicher Arbeiten in Rom und der unmittelbaren Umgebung der Ewigen Stadt wurden zahlreiche antike Statuen, Münzen usw. aufgefunden. Unter den Plastiken befindet sich ein Kopf der Valeria Faustina, der Gattin des Kaisers Antoninus, ferner vier Statuen, die wahrscheinlich von Livius Porticus stammen. Es konnte festgestellt werden, daß sich auf der Fundstätte einst der Garten des Kaisers Augustus befand.

Eine Rede des albanischen Ministerpräsidenten

Tirana, 28. Nov. (Avala — Stefani). Der albanische Ministerpräsident Scheftket Verlazi hielt gestern eine Rundfunkrede, in der er sich heftig gegen die Behauptung des griechischen Ministerpräsidenten Metaxas wandte, Griechenland kämpfe um die Befreiung Albanien. Der Ministerpräsident erinnerte in diesem Zusammenhang an die Leiden des albanischen Volkes im Gebiete von Koritza in früheren Jahren. Das albanische Volk sehe sich einem Feinde gegenüber, der im Hinblick auf den Balkanfrieden und den Frieden Europas niedergeworfen werden müsse. Dank der militärischen Kraft des faschistischen Italien, für welches alle Albaner ihr Blut zu opfern bereit seien, werde dieser Feind definitiv geschlagen werden.

Spanisches Flugzeug von Engländern abgeschossen

Mailand, 28. Nov. (Avala — DNB) Wie die »Stampa« aus Madrid berichtet, ist ein spanisches Militärflugzeug unweit der Balearen-Inseln von einem englischen Flugzeug abgeschossen worden. Alle Insassen des spanischen Militärflugzeuges fanden hierbei den Tod.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Inflationsdebatte

Wegen des Steigens der Waren- und Realitätenpreise sowie der Haushaltskosten, hauptsächlich aber des Notenumlaufes ist das das lange zurückgehaltene Wort »Inflation« immer häufiger Gegenstand der Erörterungen in der Presse. Der Nährboden für Schäden und Gefahren ist der Defaitismus. Es muß deshalb vorsichtig und sachlich diskutiert werden, um durch eine falsche psychologische Einstellung die bestehenden Schwierigkeiten nicht noch durch eine Panik zu erhöhen.

In der Sonntagsnummer des »Jutro« finden wir einen längeren Artikel über dieses Thema, über dessen Tendenz man sich nicht recht klar wird. Solche Artikel sollen heute lediglich den Zweck haben, entweder über unklare Begriffe aufzuklären und nützliche Wege für die Zukunft zu weisen. Da ich diese Fragen schon vor 7 Jahren publizistisch von einem Gesichtspunkte behandelte, der sich durch die jetzigen Ereignisse als richtig erwiesen hat, indem ich auf die Gefahren der Deflationspolitik hingewiesen habe, nehme ich hier hierzu kurz Stellung.

Vor allem ist das Wort »Inflation« ein dehnbarer Begriff. Es bedeutet soviel wie »Aufblähung« und kam als finanzkapitalistische Lehre aus Amerika. Dieses Wort stellt keinen absoluten Begriff dar, sondern dient zur Kennzeichnung einer starken Abweichung von einem Normalzustand wie das Wort »Deflation« in entgegengesetzter Richtung. Um also zu konstatieren, ob von einer Inflation die Rede sein kann oder nicht oder um deren Umfang beurteilen zu können, muß man das normale Preisniveau und den normalisierten Notenumlauf eines Landes kennen. Wenn wir noch vor zwei Jahren den Notenumlauf und den Kredit und damit die Preise zum Schaden der eigenen Wirtschaft und des eigenen Volksvermögens und Volkseinkommens künstlich drosselten und damals bei einem Notenumlauf von 6 Milliarden Dinar den Bauer bei einem Mehlpreis von Din 3.— ersticken ließen, ohne daß dieser Zustand dem Arbeiter oder dem Beamten genützt hätte, so darf man heute, wo das Mehl Din 8.— kostet, und der Notenumlauf sich mehr als verdoppelt hat, noch nicht auf Inflation im wahren Sinne des Wortes schließen. Unter Berücksichtigung des Arbeits- und Handelsvolumens wäre ein Notenumlauf von 15 Milliarden Dinar schon damals entsprechend gewesen. Unter Berücksichtigung der Bevölkerungsziffer kam bei uns auf den Kopf der Bevölkerung kaum ein Sechstel der Noten wie in den westlichen Ländern, an deren Wirtschaftssystem wir uns im übrigen klammerten. Bei einer rechtzeitigen Normalisierung des Notenumlaufes wäre das Volkseinkommen bedeutend höher gewesen, die Überschuldung des Bauern, die Vernichtung wirtschaftlicher Existenzen, die Verarmung des Beamten und des Arbeiters sowie die Überfremdung unserer Wirtschaft durch das Auslandskapital wäre unterblieben. Grundbesitz, Mobilien usw. wurden zu Schleuderpreisen unter dem Drucke der Verhältnisse enteignet und nur ein relativ kleiner Teil der Bevölkerung konnte sich ohne Nutzen für Staat und Allgemeinheit unter diesen Verhältnissen bereichern und Werte an sich reißen. Hätte man den Notenumlauf nicht künstlich gedrosselt, so hätten wir Werte und Wirtschaftsgrundlagen geschaffen, mit denen wir der durch den Krieg verursachten Krise mit Leichtigkeit begegnet wären. Wenn durch Angst und Hamsterkäufe künstlicher Warenmangel geschaffen wurde und wenn die Spekulation vorläufig noch das Wort hat, weil die verschiedenen Maßnahmen vor ihrem Inkrafttreten angekündigt werden, so wurden dadurch Preissteigerungen verursacht, die durch »Inflation« eigentlich nichts zu tun haben.

Wenn man bedenkt, daß man vor 8 Jahren mit der rechtzeitigen Erhöhung des Notenumlaufes um eine Milliarde Dinar noch die Liquidität und das Ansehen der Banken gerettet hätte und daß inzwischen der Notenumlauf um über 7 Milliar-

den erhöht wurde, ohne daß der kleine Kaufmann, Gewerbetreibende oder Beamte es überhaupt spürt, so demonstriert dies die großen Fehler, aus denen wenigstens jetzt noch, bevor es zu spät ist, gelernt werden soll. Wenn damals bei 6 Milliarden Notenumlauf die Nationalbank an Wechsel- und Lombardkrediten 2½ Milliarden bewilligte, so ist es unverständlich, daß heute beim doppelten Umlauf nur 1.7 Milliarden an solchen Krediten ausgewiesen werden. Nicht nur die Gü-

ter, auch die Zahlungsmittel müssen gleichmäßig im Volke verteilt sein, um gefährliche Schwankungen zu verhindern. Der Verfasser des Artikels im »Jutro« sieht in der Absicht der Auflockerung der thesaurierten Bargeldbeträge eine Inflationsgefahr und scheint dieser die herrschende, latente Gefahr vorzuziehen.

Mit den veralteten Begriffen und Methoden können die brennenden Probleme der Wirtschafts- und Sozialpolitik nicht mehr gelöst werden. Je länger daran festgehalten wird, desto größer können die Erschütterungen der unvermeidlichen wirtschaftlichen Neuordnung sein! H.

Ein Weg zur Planwirtschaft

Dieser Tage fand in der Abteilung für Handel, Gewerbe und Industrie der Banatsverwaltung in Zagreb die gründende Hauptversammlung der »Pohit« statt. Wenn auch die Zagreber Presse die Berichte über die Generalversammlung brachte, so fand diese Gründung, insbesondere in der Presse außerhalb Kroatiens, nicht annähernd die Beachtung, die sie verdient, und wurde meist nicht einmal registriert. Abgesehen davon, daß schon der Hauptzweck der neuen Gesellschaft, die über ein Aktienkapital von 50 Millionen Dinar verfügt, die Kontrolle von Industrie und Handel bildet, demnach als oberste offizielle Wirtschaftsinstitution aufzufassen ist, bildet diese Gründung einen entscheidenden Wendepunkt in der Wirtschaftsentwicklung Kroatiens, die selbstverständlich auch auf die anderen

Gebiete abfärben muß. Ohne Prophet zu sein, kann man das Wort »Kontrolle« mit dem Worte »Planung« für die Zukunft vertauschen und dieses Wort ist dann ein Programm. Es wird hier versucht, unter einheitlicher Führung mit dem Wirtschaftschaos und den alten Methoden aufzuräumen, trotzdem aber der Wirtschaft individualistische Initiative zu retten. Es ist dies ein gemischtes Unternehmen mit direkter Beteiligung und Einfluß der Banatsverwaltung, die auch einen Teil der Verwaltungsräte und Revisoren ernannt und dessen Präsident der Chef der Abteilung für Industrie u. Handel Dr. Lamer ist. Es kommt dabei der starke Einfluß der ausbaufähigen, aber schon jetzt mächtigen dalmatinischen Industrie, repräsentiert durch den Präsidenten der Kammer für Handel und Industrie in Split Marin

Sport

Titelkämpfe der Eisläufer

EUROPAS INTERNATIONALER WINTERSPORTKALENDER 1940-1941

Alle großen europäischen Skinationen haben bereits ihre offiziellen Titelkämpfe mit allem Drum und Dran angekündigt. Jugoslawiens Staatsmeisterschaften werden am 25. und 26. Jänner mit den nordischen Disziplinen eingeleitet, denen sich am 19. Feber die 4x10-Kilometer-Staffel anschließt. Die alpinen Wettbewerbe werden am 22. und 23. März durchgeführt. Schließlich wird der Triglav-Abfahrtslauf am 20. April als internationale Konkurrenz aufgezogen werden. — Deutschland trägt zunächst seine Titelkämpfe in den nordischen Wettbewerben aus, und zwar vom 24. bis 26. Januar in Spindelmühle im Riesengebirge. Am 15. und 16. Februar folgen dann in Garmisch-Partenkirchen die alpinen Meisterschaften.

Italien veranstaltet seine Skimeisterschaften diesmal erst nach Abschluß der großen internationalen Ereignisse, näm-

lich vom 2. bis 9. März bei Selva im Val Gardena.

Finnland hat seine Titelkämpfe nach Jösuu und Kuopio vergeben. Vom 14. bis 16. März werden in Jösuu die nordischen, am 29. und 30. März in Kuopio die alpinen Meisterschaften veranstaltet.

Schweden schließlich führt seine nordischen Meisterschaften vom 9. bis 16. März in Umea und seine alpinen Titelkämpfe am 25. März in Kiruna durch.

Norwegen beabsichtigt, bisher unbestätigten Meldungen zufolge, die Holmenkol-Rennen bei Oslo Ende Februar durchzuführen. — Die Kämpfe in der klassischen sowie in der nordischen Kombination werden voraussichtlich in Jesenice und Kamnik vor sich gehen, während die Staffelmesterschaften am Sljeme zur Entscheidung kommen sollen.

Weihnachtsturnier Zagreb — Wien — Budapest

Die spielstärksten Klubs von Zagreb, Wien und Budapest und zwar »Gradjanski«, »Rapid« und »Ferencváros« haben sich für die Absolvierung eines Weihnachts-Fußballturniers geeinigt, das in nachstehender Reihenfolge zur Abwicklung kommen wird:

22. Dezember in Budapest: »Ferencváros«—»Gradjanski«.

25. Dezember in Wien: »Rapid«—»Gradjanski«.

26. Dezember in Wien: »Rapid«—»Ferencváros«.

29. Dezember in Budapest: »Ferencváros«—»Rapid«.

1. Jänner in Zagreb: »Gradjanski«—»Ferencváros«.

5. Jänner in Zagreb: »Gradjanski«—»Rapid«.

: Das Ligaspiel »Hajduk«—Split, das bekanntlich 9 Minuten vor dem Ende abgebrochen wurde, muß im Sinne eines

Beschlusses des Kroatischen Fußballverbandes am 1. Dezember nachgeholt werden.

: Der Fußballkampf Kroatien-Ungarn wurde nun definitiv für den 8. Dezember festgesetzt.

: Ungarns Juniorenauswahl wird am 8. Dezember in Split gegen die Jugendmannschaft Kroatiens antreten.

: Ein Kroatischer Handballverband wird am 3. Dezember in Zagreb gegründet werden.

: Miroslav Zivić, der jugoslawische Boxweltmeister, hat in New York eine Herausforderung des von ihm entthronten Negers Armstrong angenommen, sodaß es zu einer Reprise des Weltmeisterschaftskampfes kommen wird. Der Termin der Begegnung wurde noch nicht bestimmt.

: Italiens Tennisrepräsentanten u. zw. Cucelli, Quintavalle, Del Bello und San Donino werden vom 29. d. M. bis Mitte Dezember eine Tournee durch Schweden absolvieren.

Ferić zum Ausdruck.

Diese Gründung ist ein Glied im wirtschaftlichen Aufbauprogramm des Landes. Die oberste Wirtschaftsstelle von Land- u. Bauernpartei ist die Gospodarska Sloga, die schon kurz nach der Gründung über 30.000 organisierte Mitglieder zählte und die dann gemeinsam mit der Banatsverwaltung zwei Tochtergesellschaften schuf. Die »Pogod« (das kroatische Gegenstück der »Prizad«), die den Innenhandel, hauptsächlich aber das Problem der Ernährung, der landwirtschaftlichen Produktion und der damit verbundenen Industrie organisiert und regelt, und die »Gimpex« A. G., in deren Wirkungskreis der In- und Export des Landes fällt. Diese Institution sucht den Ausgleich zwischen Importbedarf und Ausführüberschuß zu schaffen und kann dieser Aufgabe nur durch Erlangung einer gewissen Monopolstellung auf diesem Gebiete gerecht werden.

Zu diesen bestehenden Gesellschaften kommt nun die eingangserwähnte »Pohit« hinzu und so wird nach rein kaufmännischen Prinzipien die ganze Wirtschaft Kroatiens einer Ordnung unterstellt, um sie vor Zufällen und Ueberraschungen zu schützen und der Bevölkerung die Deckung des Lebensbedarfes zu erschwinglichen Preisen zu sichern, ohne das dabei der Bauer durch übertriebene Gewinne der Zwischenhändler an die Wand gedrückt wird.

Börsenberichte

Ljubljana, 27. d. M. Devisen: New York 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1028.64—1038.64 (1271.10—1281.10).

Zagreb, 27. d. Staatswerte: 2½ proz. Kriegsschaden 443 bis 445.50, 4 proz. Agrar 58 bis 0, 4 proz. Nordagr 52 bis 52.50, 6 proz. Begluk 77 bis 78, 6 proz. dalm. Agrar 70 bis 71, 6 proz. Forstobligationen 70 bis 71.50, 7 proz. Stabilisationsanleihe 95 bis 0, 7 proz. Investitionsanleihe 98 bis 99.50, 7 proz. Seligman 100.50 bis 0, 7 proz. Blair 94.50 bis 0, 8 proz. Blair 101—0; Priv. Agrarbank 192—0.

× Die Frage der Reorganisation der Viehausfuhr wurde in einer Mittwoch in Beograd unter dem Vorsitz des Handelsministers Dr. Andres stattgefundenen Konferenz der interessierten Kreise eingehend besprochen. Es wurde der Ansicht Ausdruck verliehen, daß die Viehausfuhr auf ganz neue Grundlage gestellt werden müsse. Der Entwurf der neuen Verordnung wird bereits eingehend geprüft.

× Die Frage der Phönix-Versicherten. Der Aktionsausschuß der Phönix-Versicherten in Zagreb teilt mit, daß die Verhandlungen zur Sanierung der Gesellschaft »Jugoslawischer Phönix« vor dem Abschluß stehen. Es handelt sich darum, die letzte Redaktion in der diesbezüglichen Verordnung vorzunehmen. Soweit bisher feststeht, sollen die neuen Versicherten, d. h. jene, die die Prämien seit dem Zusammenbruch weitergezahlt haben, zur Gänze, die übrigen Versicherten jedoch zu 70% befriedigt werden. Die kleinen Versicherten (bis zu 20.000 Dinar) sollen größere Quoten erhalten. Jedenfalls ist nach Versicherung des Aktionsausschusses damit zu rechnen, daß die Angelegenheit in kürzester Zeit gelöst werden wird.

× Die Oelpreise in Kroatien. Durch Verordnung des Banus des Banats Kroatiens wurde jetzt für seinen Bereich der Oelpreis festgesetzt. Ab Oelfabrik kostet fortan raffiniertes Tafelöl Prima Qualität mit höchstens 1 Prozent Säure 33.60, Sekunda mit höchstens 3 Prozent Säure 30.45 und gewöhnliches nichtraffiniertes Speiseöl 25.20 Dinar pro Kilo; in diesem Preis ist die 5prozentige Umsatzsteuer bereits inbegriffen.

× Ausbau der kroatischen Schwerindustrie. Die kroatischen Wirtschaftskreise und auch die leitenden Stellen befassten sich nach Zagreber Meldungen mit dem Plan, in Kroatien ein modernes Stahlwalzwerk zu errichten, um die im Banat befindlichen Hochöfen (Caprag, Topusko) selbst zu verarbeiten. Das Walzwerk wird in Caprag erbaut werden und wird vor allem die Verwertung des dort gewonnenen Roheisens zu Walzerzeugnissen ermöglichen. Die Hochofenanlage wird entsprechend vergrößert und modernisiert werden, wobei auch die

Gleis- und Hafenanlagen an der Save erweitert werden. Der Hochofen in Caprag trat bisher Roheisen größtenteils der Krainischen Industriegesellschaft in Jesenice ab.

Bücherschau

b. **Das Problem Europa.** Von Generalmajor J. F. Fuller, London. Hier setzt sich ein englischer Soldat mit dem europäischen Problem auseinander. Seine Studie beginnt mit dem Niedergang Roms, berührt in kurzgefaßten Kapiteln die wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Ereignisse der nachfolgenden Jahrhunderte und endet mit dem Kapitel: Deutschlands Wiedergeburt — die Wiedergeburt des Abendlandes.

b. **Schule der Farbenfotografie.** Von Hans Windisch. Verlag Heering, Harzburg. Mit 87 Abbildungen im Vierfarbendruck, darunter 42 ganzseitige Tafeln. Preis in Halbleinen Mk. 7.50. Dieses Buch ist das zweite große Ereignis in der Farbenfotografie. Zur Erfindung des Farbfilms besitzen wir jetzt den Schlüssel zur Farbenfotografie, zu ihrer Technik und ihrem Stil. Die technische Substanz des Buches ist allen schon ein Geschenk für

jeden Farbenfotografen. Hier gibt Windisch nicht nur den Farbenfotografen, sondern auch den Malern und Kunstgenießenden einen Schlüssel in die Hand, der den Wert seines Buches weit über den Tag hinauschiebt. Der ganz besondere Reiz aller textlichen und farbigen Darstellungen aber liegt darin, daß — fern aller akademischen Dürre — jeder Gedanke blut- und lebensvoll ist.

Der Landwirt

Obstbaumwunden müssen gut verheilt werden

Beim Auslichten der Obstbäume entstehen an den Schnittflächen offene Wunden, bei der Aberntung des Obstes kann es zu Astbrüchen und zu sonstigen Baumschäden kommen, die ebenfalls eine Schnittbehandlung erfordern. Die Verheilung dieser Baumwunden ist zunächst wesentlich davon abhängig, daß beim Entfernen der Äste auf die richtige Stellung der Schnittflächen geachtet wird. Stehenbleibende längere Stümpfe sind nicht lebensfähig, zu tief liegende Wunden haben Holzfäulnis zur Folge, es

bilden sich Astlöcher und die Bäume können ausgehöhlt werden, wie es nicht selten zu beobachten ist.

Die Wundverheilung geht in der Weise vor sich, daß zwischen der verwundeten Rinde und dem Holz Wundmasse gebildet wird, die das bloßliegende Holz an den Rändern überwallt; kleinere Wunden werden dadurch allmählich verschlossen, so daß nur eine Narbe zurückbleibt. Bei gut genährten und gepflegten

Obstgehölzen wird die Verheilung durch den eigenen Saft stark gefördert. Bei größeren Wunden entstehen in den freiliegenden innern Holzteilen mit der Zeit Risse, in denen fäulnisregende Pilze eindringen und Krankheitskeime angesiedelt werden können, auch Witterungseinflüsse sind schädlich, wenn nicht für einen guten Wundabschluß gesorgt wird; Stammwunden werden ebenso behandelt.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar — Die Inserentensteuer (2 Dinar bis 40 Worte, 3 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet — Die Mindestanzahl für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar — Für die Zusendung von schriftlichen Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlösen — Bei Anfragen ist eine Gebühr von 5 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Täglich frischer
DALMATINISCH KARFIOL
pro kg Din 8.—. Lager: Korazija, Kolodvorska 1, Aleksandrova 51. 9305-1

Die billigsten und besten garantierten
DAUERWELLEN
nur Salon Kosem, Meljska cesta 63. 9391-1

Offene Stellen

MÄDCHEN
für alles, das auch kochen kann, sucht ganztägige Bedienung. Unter »Ehrlich« an die Verw. 9387-7

Funde - Verluste

Verloren
REGENSCHIRM-GESTELL
Abzugeben Aleksandrova 11, Hausmeisterin. 9388-9

Zu verkaufen

WEINFÄSSER
26, 32, 91, 110 Liter zu verkaufen. Maribor, Taborska 7. 9379-4

Sehr schöner, junger
WOLFSHUND
zu verkaufen. Adr. Verw. 9383-4

Zu vermieten

WOHNUNG
Zimmer, Küche und Speise zu vermieten. Anzufragen: Jelacicva ul. 3. 9368-5

ZWEIZIMMER - WOHNUNG
neu hergerichtet, billigst zu vermieten. Anzufragen beim Hausherrnverein. 9393-5

RÜBEN u. STALLDÜNGER
einige Fuhren zu verkaufen. Kuhn, Razvanje. 9392-4

Gut rasiert — gut gelaunt!



Mit der richtigen Klinge wird Rasieren wirklich zum Vergnügen! Versuchen Sie **ROTBART EXTRA DÜNN** — extra scharf und extra geschmeidig.

ROTBART EXTRA DÜNN 10 St. 15.— Din.

Hüten Sie sich vor Nachahmungen!

Denken Sie immer daran,

dass Ihnen der Anzeigenteil der »Mariborer Zeitung« eine günstige Reklame-Gelegenheit für alle möglichen Fälle der geschäftlichen und privaten Tätigkeit bietet.

VERGESSET NICHT

dass die Inserate für die **Sonntagsnummer** stets bis **spätestens Freitag abends** in der Verwaltung des Blattes abgegeben werden müssen, um in der kommenden Sonntagfolge des Blattes wunschgemäß untergebracht werden zu können.

GRAJSKI KINO Telephon 22-19

Von Freitag, den 19. November bis einschl. Donnerstag, den 5. Dezember

Die Perle des deutschen Films
A. S. Puškins herrliche Novelle »Der Postmeister«, nach der das grosse deutsche Filmwerk

Der Postmeister

(DUNJA, DIE POSTMEISTERSTOCHTER)

gedreht wurde.

Ein Film, über den ganz Zagreb spricht, wo der Film schon durch drei Wochen vorgeführt wird. In den Hauptrollen die besten Darsteller Grossdeutschlands Heinrich George, Hilde Krahl, Hans Holt und Ruth Helberg. — Dunja, die Postmeisterstochter, die das Licht der Welt im Herzen Russlands, St. Petersburg, erblickt hatte, durchlebt ihre Jugend in prachtvollen Sälen bei Zigeunermusik und Steppentänzen der russischen Einheiten. Aber als sie das Herz an einen Mann verliert, empfindet sie die ganze Tragik ihrer Vergangenheit.

Ein unvergessliches Sujet, ein unvergesslicher Film!

Ein Grossfilm, der nur Begeisterung auslöst!

Ein Grossfilm von grösstem Erfolg!

Donnerstag den 5. Dezember um 16 Uhr wie alljährlich in unserem Kinematograph

NIKOLO FÜR DIE KINDER

mit ausgewähltem Programm.

Einzelheiten auf den Plakaten!



HEINRICH GEORGE